

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum für in den Kreisen Giesberg, Schönau, Bödenberg, Landeshut und Wollensbath wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Zeitteil die Seite 60 Pf.; allererste Stelle Seite 75 Pf.

Hirschberg, Dienstag, den 15. Februar 1916
Nr. 45

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 M., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 M. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf. — Erscheint wöchentlich 7 Mal. — Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 M.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Mittelgesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Englische Verlegenheiten. — Briands Romreise.

Mit viel Geschrei kündigt die Entente-Pressen an, daß gelegentlich Herrn Briands Besuch in Rom wichtige Entscheidungen getroffen werden würden, vielleicht auch schon gefaßt wären. Wenn mit Verhandlungen, Beschlüssen und Entschliessungen der Krieg gewonnen werden könnte, wir und unsere Bundesgenossen wären längst vernichtet. Worin sollen nun die wichtigen Beschlüsse bestehen? Italien schickt ein Landungskorps nach Saloniki. Cadorna, der sich mit Händen und Füßen gegen jede militärische Zersplitterung sträubte, ist demnach den Ministern unterlegen. Es ist aber wieder dieselbe Komödie, die bei allen Unternehmungen mitpricht, die Frankreich ins Werk setzt. Das französische Volk muß in Atem gehalten, seine Phantasie beschäftigt werden, damit es nicht kriegsunlustig wird. Deshalb durfte das Abenteuer in Saloniki trotz des englischen Verlangens nicht aufgegeben werden. Jetzt soll Italien sich daran beteiligen, wenn auch nur mit einem schwachen Kontingent. Nur damit die Gemeinsamkeit des Unternehmens ins rechte Licht rückt, nur damit niemand sagen kann, ein Mitglied des Verbandes wandle auf Sonderpfaden. Eine weitere wichtige Entscheidung bezieht sich auf die Einsetzung eines gemeinsamen diplomatischen Rates der Verbündeten in Paris, in dem auch Italien eine Stimme erhalten soll. Hoffentlich hat es in ihm mehr zu sagen als in dem famosen Kriegsrat, von dem Italien bekanntlich mehrfach mit der Begründung ausgeschlossen wurde, daß es sich an den militärischen Unternehmungen, die zur Beratung ständen, nicht beteilige. Eins steht jedenfalls fest, der bürokratische Apparat, der bei unseren Feinden die oberste Leitung, angeblich wenigstens, in Händen hat, wächst von Tag zu Tag. Die dritte Entscheidung geht dahin, daß Italien an der Munitionsherstellung teilnehmen solle. Vermutlich werden die Italiener daran die Bedingung knüpfen, daß man ihrer Industrie etwas mehr und etwas billigere Kohlen liefere, sonst dürfte es mit der Fabrikation leicht hapern. Abgesehen von diesen welterschütternd wichtigen Entscheidungen ist aber offenbar der Hauptzweck der Reise Briands und seiner Kollegen der, den gesunkenen Mut der italienischen Bevölkerung neu zu beleben und die Stellung des Ministeriums Salandra neu zu festigen. In dieser Hinsicht haben aber die zwischen den verbündeten Staatsmännern gewechselten Reden sichtlich enttäuscht. Die italienische Presse selber gesteht ein, daß sie nur die üblichen Höflichkeitsphrasen brachten. Interessanter, als was Herr Briand erreicht hat, dürften die Bemühungen sein, die ihm vorbeigelungen sind. Trotz allen Drängens hat Italien Deutschland immer noch nicht den Krieg erklärt, hat es sich offenbar nicht entschließen können, Hilfsstruppen nach Frankreich zu senden. Aber eine Errungenschaft, die Herr Briand mit Genugthuung buchen wird, hätten wir beinahe vergessen: Italien hat den Handel mit Deutschland verboten! Wir sind aber skeptisch veranlagt. Herr Briand wird nicht zur Kontrolle seine Nase in alle Kissen stecken. Eine italie-

nische Zeitung meinte kürzlich, es wäre höchst auffällig, wieviel Zeit England sich nehme, um die Bucherfrachten herabzusetzen. Es wäre recht gut, daß ein französischer und nicht ein englischer Minister zu Gast käme, denn in diesem Falle hätte niemand eine Gewähr für die Haltung der „piazza“ übernehmen können. Ob die mit Herrn Briand getroffenen „wichtigen Entscheidungen“ an dieser Verbitterung etwas ändern werden? Die Frage scheint uns nicht ganz unwichtig zu sein.

Am Sonnabend spät abends verbreiteten wir noch durch Extrablätter die Nachricht, daß an der Doggerbank auch der zweite englische Kreuzer, dem die deutschen Torpedoboote einen schweren Treffer beigebracht hatten, gesunken ist. Die englische Presse ist nach Kräften bestrebt, den Erfolg der braven deutschen Boote abzuschwächen. Zunächst behauptet sie, es habe sich um keinen Kreuzer, sondern um einen Minenleger gehandelt. Demgegenüber halten wir daran fest, daß den Berichten der deutschen Marineverwaltung sehr erheblich mehr Vertrauen zu schenken ist, als dem englischen Kriegsamt. Außerdem erleben die „Daily News“ einen schweren Reinfall. Sie behaupteten, unsere Torpedoboote hätten nur ein kleines Verdienst zu verzeichnen, wenn sie die englischen Bewachungsfahrzeuge und Minenleger, die zu hunderten tätig seien, überfielen und vernichteten; denn die Nordsee sei schwer auf allen Punkten gleichzeitig zu verteidigen. Sehr richtig sagt darauf die Bosnische, daß die „Daily News“ damit nur festgestellt, daß es England unmöglich sei, eine effektive Blockade durchzuführen. Das ist zweifellos richtig, und wir erkennen daraus, welche verhältnismäßig geringe Rolle die englische Flotte während des ganzen bisherigen Verlaufes im Kampfe gegen Deutschland gespielt hat. Das ist eine Tatsache, welche sowohl von England selbst, wie von den Neutralen als unwiderlegbar anerkannt werden muß. England erlebt gerade auf dem Gebiete des Seekrieges tatsächlich eine empfindliche Schlappe nach der andern; und wo es ihm gelungen ist, uns zur See Verluste beizubringen, so sind diese von unserer Seite mehr als ausgeglichen worden, und die deutsche Marine hat sich auf allen Gebieten, außer was die Zahl betrifft, der englischen als mindestens ebenbürtig erwiesen. — Nach dem Pariser „Matin“ soll bei den Bermuda's ein Seegefecht zwischen dem englischen Panzerkreuzer „Drake“ und einem deutschen Kriegsschiffe stattgefunden haben, über dessen Ausgang aber nichts gesagt wird, ebenso wenig wie über die Art des deutschen Schiffes. Entweder ist also an der ganzen Geschichte überhaupt nichts dran, oder das englische Schiff hat dabei schlecht abgeschnitten. Wäre es siegreich gewesen, so wäre uns das sicherlich mit großem Trara verkündet worden.

Teilweise beginnen sich in England hier und da Stimmen zu erheben, welche sich schüchtern bemühen, der Wahrheit Geltung zu verschaffen. Die Wochenchrift „New Statesman“ behauptet z. B. gegen den Bischof von London und Genossen, der Kapitän des

„King Stephen“, der die Besatzung von „L. 19“ ertrinken ließ, sei zwar vorsichtig gewesen, habe aber nichts von dem Mut und der Tapferkeit bewiesen, die man sonst an britischen Seeleuten schätze. Die Schwierigkeiten, die sich der Rettung der Besatzung entgegenstellten, seien gewiß nicht unüberwindlich gewesen. Man könne den Kapitän zwar nicht direkt verurteilen, aber auch unmöglich bewundern, daß er Schiffbrüchige ertrinken ließ und wegsuhr. Es ist hoch anzuerkennen, wenn sich derartige Stimmen an die Öffentlichkeit wagen, denn Dank haben sie von ihren Landsleuten sicherlich nicht zu erwarten. Was würden Thaleray und Dickens heute zu England sagen! — Auch die „Times“ bewährt sich ein bißchen. Bekanntlich hatte das englische Kriegsamt nach dem Besuch der deutschen Flieger an der Küste von Kent „festgestellt“, daß eine der deutschen Bomben in der Nähe eines Straßenbahnwagens niederkam, der voller Frauen und Kinder war, und eine andere in der Nähe einer Mädchenschule. Dazu bemerkt die „Times“: bei aller Ehrerbietung vor dem englischen Kriegsamt müsse man doch annehmen, daß das eigentliche Ziel der Flugzeuge weder ein Straßenbahnwagen noch eine Mädchenschule gewesen sei. Deutlicher noch wird der Richter der Grafschaft Dartmouth, welcher der „Lorheit und Gleichgültigkeit der Regierung“ bei der Bekämpfung der Luftangriffe einige schwere Grobheiten widmet.

Größeren Schmerz aber als über diese Kritiken dürfte die englische Regierung dadurch erfahren haben, daß die Engländer in Mesopotamien durch die Araber und in Ägypten durch die Senussi anscheinend recht erhebliche Niederlagen erlitten haben.

Das französische Marineministerium sucht angesichts der Versenkung des Linienschiffes „Suffren“ die Sache so zu drehen, als handle es sich nicht um dieses Schiff, das ruhig im Hafen von Toulon liege, sondern um den Panzerkreuzer „Admiral Charner“, ein Kriegsschiff, das etwa nur ein Drittel so groß ist, wie der „Suffren“. Wir geben auf derartige Berichtigungen natürlich garnichts, sondern nehmen an, daß das deutsche Uboot genau wußte, wen es vor dem Verisflop hatte.

Ueber unser Verhältnis zu Amerika äußert sich die gesamte amerikanische und englische Presse in für uns äunftigem Sinne, und die englische Presse ärgert sich schwer darüber, daß sie Derartiges berichten muß. Noch aber liegen keine amtlichen Nachrichten über den Ausgang der Verhandlungen vor. Daß Graf Bernstorff bei Lansing zum ersten Male seit der Erörterung über den Lusitaniafall zu Gast war, ist allerdings ein Zeichen dafür, daß die Angelegenheit günstig steht. Die amerikanische Regierung hat übrigens, wenn nicht alles täuscht, verfügt, daß die bewaffneten Handelsschiffe, ehe sie die Ausfahrt aus dem amerikanischen Hafen antreten, ihre Geschütze ausschiffen.

Obwohl an der Westfront die Bitterungsverhältnisse stellenweise sehr ungünstig sind, war die Kampfaktivität in den letzten Tagen überaus lebhaft. Im wesentlichen blieb es immer noch bei Artilleriekämpfen, beim Minen- und Handgranatenkrieg. Aber an einzelnen Stellen, die sich auf der ganzen Front von Flandern bis zu den Vogesen verteilen, kam es doch auch zu Vorstößen der beiderseitigen Infanterie. Einmal handelte es sich dabei um Patrouillen und Erkundungsabteilungen, um die Wirkungen des Artilleriefeuers festzustellen. In Flandern konnten unsere Abteilungen dabei das Zerstörungswerk der Artillerie noch durch erfolgreiche Sprengungen steigern. Des weiteren aber bezweckten die Vorstöße auch örtliche Frontverbesserungen, so vor allem die Angriffe in der Champagne. Dem Feinde gelang es dort bei Maison de Champagne (nordwestlich Massiges, in der östlichen Champagne) auf noch nicht 200 Meter Breite in unsere vordersten Gräben einzudringen. Weitere feindliche Angriffe blieben erfolglos, dagegen konnten wir südlich St. Marie à Bh (nördlich des Lagers von Chalons) die französischen Stellungen in einer Breite von etwa 700 Meter erstürmen. St. Marie à Bh wurde in der großen französischen Herbstoffensive viel genannt; die Franzosen suchten hier die Bahn, die hinter unserer Front von der Aisne nach den Argonnen führt, zu unterbrechen. Unser Geländegewinn, so schmal er auch im Verhältnis zur Gesamfront ist, mag dazu beitragen, unsere Front gegen künftige französische Offensivversuche zu stärken. Denn mit dieser Offensive müssen wir ja mit jedem Tage, da der Frühling näher kommt, mehr

rechnen. Und darum sucht unsere Seeeresverwaltung im Westen die feindliche Front durch kräftiges Feuer, durch Sprengungen und Angriffe schon bei Zeiten zu schwächen, soweit das im Rahmen örtlicher Angriffe möglich ist.

Gleichzeitig mit den amtlichen Meldungen über die lebhafteste Gefechtsaktivität im Westen kamen auch private Meldungen über ein Vorgehen der französischen Truppen in Mazedonien. Sie sollten nach den Angaben des Pariser „Journal“ von Lojtschin etwa 25 Kilometer westlich Saloniki über den Bardar gegangen sein und sollten sich nach einer weiteren Pariser Pressmeldung bei Yenidze Bardar festgesetzt haben, das etwa 25 Kilometer westlich des Bardar liegt. Damit hätten die Franzosen die Grenze der „Kriegszone“, die den Verbündeten von den Griechen zugestanden wurde, anscheinend recht erheblich überschritten gehabt. Aber die Sache ist inzwischen schon wieder berichtigt worden: es hat sich nur um Aufklärungsversuche gehandelt. Gestilltlich verbreitet die Agence Havas die Nachricht von einer Befehlshaberreise Feldmarschall Macdensens in Mazedonien. Damit soll offenbar der Eindruck erweckt werden, als beabsichtigten wir zur Offensive überzugehen.

Vorläufig aber sind kriegerische Ereignisse am Balkan nur in Albanien zu erwarten. Die Besetzung von Tirana hat den österreichisch-ungarischen Truppen den Schlüssel zum Arzental, an dessen Ende Durazzo liegt, in die Hände gegeben. Daß den Italienern dieses Vorgehen unserer Verbündeten trotz aller Versicherungen, sie wollten nur Balona halten, nicht gleichgültig ist, das beweisen ihre vergeblichen Versuche, die von den k. u. k. Truppen eingenommenen Höhen von Bazar Sijal, etwa 20 Kilometer von Durazzo, wiederzunehmen. Und dieser Mißerfolg der Italiener in Albanien wird noch gehoben durch den neuesten Mißerfolg am Ssonzo, wo unsere Verbündeten einen Teil des Rombongebiets bei Flitsch eroberten.

Rußland steht vor dem Staatsbankrott, sobald es einen Sonderfrieden schließen will! Es ist finanziell so fest mit England verbunden, daß es von diesem nicht mehr los kann. Das soll Sasonow vor kurzem den Petersburger Journalisten erklärt haben, doch soll die Meldung darüber bisher unterdrückt worden sein. — Man braucht sich über die ganze Geschichte nicht weiter den Kopf zu zerbrechen. Wie es mit Rußland finanziell, und wie es mit seiner Abhängigkeit von England steht, das wußten wir schon vor Eintreffen dieser Nachricht.

Der Bierverband hat der griechischen Regierung mitgeteilt, daß er auf Korsu Genbarmen landen werde. Die griechische Regierung hat daraufhin die Verantwortlichkeit für alle Folgen aus dieser Maßnahme abgelehnt. Welcher Art nun die Folgen sein werden, müssen wir abwarten.

Der Krieg gegen England.

Doggerbank.

wb. London, 14. Februar. Die Daily News schreibt zu den Vorgängen an der Doggerbank: Es ist nur ein kleines Verdienst für die schnellen Torpedoboote, die englischen Bewachungsfahrzeuge und Minenleger, die zu hunderten tätig sind, zu überfallen und zu vernichten. Die Nordsee-front ist bei einer Ausdehnung von 700 Meilen schwer auf allen Punkten gleichzeitig zu verteidigen. — Die Volk. Stg. bemerkt hierzu: In einer englischen Zeitung wird hier offen zugegeben, daß es dem meerbeherrschenden Großbritannien unmöglich ist, eine effektive Blockade durchzuführen.

„King Stephen.“

wb. London, 12. Februar. Die Wochenschrift „New Statesman“ schreibt, es bestehe keine Ursache, den Kapitän des Fischdampfers „King Stephen“ zu loben, wie es viele Leute, darunter der Bischof von London, getan hätten. Die Haltung des Kapitäns möge vorsichtig gewesen sein, sie verrate aber sicherlich nicht den Mut und die Tapferkeit, deretwegen die britischen Seeleute in ihrem eigenen Lande berühmt seien. Die Schwierigkeiten, 22 deutsche Schiffbrüchige nach England zu bringen, seien gewiß nicht unüberwindlich gewesen. New Statesman will den Kapitän zwar direkt nicht verurteilen, aber man könne ihn doch unmöglich bewundern, weil er Schiffbrüchige ertrinken ließ und wegsuhr.

Schiffskatastrophen.

wb. London, 13. Februar. Flohds meldet: Der Dampfer *Alabama* aus Stavanger ist gesunken. Die Mannschaft ist gerettet worden und befindet sich an Bord des norwegischen Dampfers *Dalao*.

Der belgische Dampfer *Aduatil* aus Antwerpen, 2221 Tonnen, ist gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind umgekommen.

wb. Rotterdam, 13. Februar. Der britische Dampfer *Belford*, der an der Küste von Islay (Hebriden) strandete, wird als verloren betrachtet. Das Schiff war mit 60 000 Pfund Sterling versichert.

Die Munition.

wb. London, 12. Februar. Das Munitionsministerium gibt bekannt, daß jetzt 2834 Fabriken, die ausschließlich Munition herstellen, unter Staatskontrolle stehen.

Graham White verwundet.

wb. Paris, 12. Februar. In Hazebrouck wurde der Fliegerleutnant Graham White schwer verwundet. Im Laufe einer Uebung pläzte eine Granate in den Händen des englischen Offiziers, wodurch fünf Personen getötet und 24 verwundet wurden.

Deutschland und Amerika.

wb. New York, 13. Februar. Nach den Mitteilungen, die bisher über die Beilegung des Lusitania-Streitfalles bekannt geworden sind, wird diese Beilegung von vielen Zeitungen nicht als Sieg für Wilson betrachtet. Telegramme aus Washington sagen, daß die Parteigänger der Regierung der Meinung sind, die Regelung der Streitfrage könnte in einigen Kreisen in ungünstigem Sinne ausgelegt werden, und es sei wahrscheinlich, daß eine politische Streitfrage aus ihr gemacht werde, sie hofften aber, daß das Land dem Präsidenten auf dem von ihm eingeschlagenen Wege folgen werde. „Sun“ sagt in einem Leitartikel, die Regierung habe nach neunmonatiger Verhandlung eingewilligt, die ersten Fragen, die aus der Ermordung von Amerikanern hervorgegangen seien, in einer Weise zu regeln, die der Erläuterung bedürfe und offenbar zum Widerspruch herausfordere. Die für die innere Politik aus der bevorstehenden Verständigung sich ergebenden Folgen gäben in Washington Anlaß zu offener Besorgnis. Die „New Yorker Staatszeitung“ meldet aus Washington, daß der Lusitaniafall in ein Stadium getreten sei, in dem die geringste unvorsichtige amtliche Äußerung auf beiden Seiten des Ozeans alles verderben könne. Nichts, so wird gesagt, liegt der amerikanischen Regierung ferner, als die Absicht, Deutschland durch ihre Forderungen zu demütigen. Verschiedene hohe Beamte hätten dies betont, und auch im Kongreß sei man einmütig der Ansicht gewesen, daß die Vereinigten Staaten von Deutschland nichts fordern wollten, was mit seiner Ehre unvereinbar wäre. Die Zeitung weist in gleicher Weise die augenscheinlich in Deutschland obwaltende Ansicht, daß Washington die Unterseebootwaffe den Händen Deutschlands zu entwenden wünsche, als unrichtig zurück.

wb. London, 14. Februar. Wie den Blättern aus Washington gemeldet wird, gilt der Rücktritt des Kriegssekretärs Garrison und seines Unterstaatssekretärs als schlimmes Omen für die Wiederwahl Wilsons. Man erwartet, daß noch mehr höhere amerikanische Beamte abdanken werden.

wb. London, 12. Februar. Der Marinemitarbeiter der *Times* schreibt: Die amerikanische Regierung hat durch ihre Note vom 29. Januar den Deutschen eine ausgezeichnete Gelegenheit und einen guten Vorwand für eine neue Kriegserklärung an die englische Handelsflotte gegeben. Der Mitarbeiter klagt darüber, daß Amerika nicht den englischen Standpunkt vertritt, und sagt: Wenn die Neutralen einschließlich der Vereinigten Staaten die deutsche Auffassung anerkennen, würde bewaffneten Handelsschiffen die Benützung neutraler Häfen verwehrt und dem Handel der Alliierten mit den Neutralen ein schwerer Schlag zugefügt werden.

Briands Komreise.

wb. Rom, 12. Februar. Die Agenzia Stefani meldet: Heute vormittag fand auf der Consulta eine Besprechung statt, an der Briand, Bourgeois, Barrère, Salandra und Sonnino teilnahmen. Man einigte sich auf die Notwendigkeit, eine engere Zusammenarbeit der Bemühungen der Alliierten herbeizuführen, um die vollkommene Einheitlichkeit der Aktion besser zu sichern, deren Notwendigkeit schon von den anderen Regierungen der Alliierten anerkannt worden sei. Man beschloß, zu diesem Zwecke in allernächster Zeit in Paris eine Konferenz von politischen und militärischen Delegierten der alliierten Staaten einzuberufen. Die Arbeiten dieser Konferenz werden vorbereitet werden durch eine vorherige Zusammenkunft der Generalkstäbe.

wb. Rom, 13. Februar. Ministerpräsident Briand und sein Gefolge sind in Begleitung des französischen Botschafters Barrère und des Unterstaatssekretärs im italienischen Kriegsministerium Chia gestern abend nach dem italienischen Hauptquartier abgereist.

wb. Bern, 12. Februar. Aus Paris drahtet Campolonghi dem *Secolo* zum Besuch der französischen Minister folgende bezeichnende Sätze: Welch traurige Ironie wäre es, wenn man diesen Trägern einer ehrlichen Hoffnung eines ganzen Volkes den Weg mit Blumen bestreut hätte, um sie alsdann mit einem freundlichen Versprechen oder gar einer traurigen Weigerung nach Hause zurückzuschicken. In Rom tötet man oder rettet man die Entente. Die Feierlichkeiten dieser Tage können entweder ein Fest oder ein Leichenbegängnis sein.

wb. Bern, 13. Februar. Nach einer Meldung des *Secolo* erklärte Unterstaatssekretär Thomas die Grundlagen seiner Abmachung mit Kriegsminister Dupelli seinen Austausch von Rohstoffen und Munition sowie Arbeitsteilung nach dem besonderen Wunsche jedes einzelnen Landes.

Die Lage im Westen.

Die Aussichten der französischen Frühjahrsoffensive.

wb. Berlin, 14. Februar. Ueber die Kämpfe in der Champagne und zwischen Maas und Mosel wird dem *L. A.* von einem altpreussischen Offizier geschrieben: Wie wenig der mit so lebhaftem Feuer eingeleitete französische Angriff die deutsche Seeresleitung zu beeinflussen vermochte, zeigte der Angriff, der deutscherseits unbekümmert um die Kämpfe in der Champagne auf dem Teufelsaßbaublatz zwischen Maas und Mosel durch Minenstrenungen erfolgte. Der Feind wird nach den Vorgängen der letzten Zeit auf unserem rechten Flügel eingestehen müssen, daß die in London und Paris so sehnsüchtig erwartete, in der Alliiertenpresse mit großer Selbstüberhebung angekündigte Frühjahrsoffensive 1916 weniger Aussicht auf Erfolg hat, als alle vorausgehenden Offensiven, und daß sie einen für die Alliierten außerordentlich unangenehmen Abschluß finden dürfte. Der deutsche Stellungsbauzer steht standhaft fest, und die hinter ihm stehenden feldgrauen Massen sind stets bereit, ihrerseits siegreich hervorzubrechen.

Der französische Generalkstabsbericht.

wb. Paris, 13. Februar. Amtlicher Bericht von Sonnabend Abend: In Belgien: versuchten die Deutschen nach ziemlich heftiger Artillerievorbereitung zu wiederholten Malen den Oseranal in der Höhe von Steenstraete-Beffas zu überschreiten. In dem kombinierten Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre scheiterten diese Versuche. In der Champagne war die Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Butte-Mesnil und Navarin sehr lebhaft. Nach einer mehrstündigen Beschichtung konnte der Feind in einen kleinen vorspringenden Winkel unserer Linie zwischen der Straße von Navarin und der von Saint Souplat eindringen. Nordöstlich von Butte-Mesnil versuchten die Deutschen einen neuen Gegenangriff, um uns aus den Schützengrabensystemen, die wir gestern besetzt hatten, zu verjagen. Sie wurden zurückgeschlagen. Wir drangen weiter vor und machten einige Gefangene. In den Kränzen bei Four de Paris ließen wir eine Quecksilbermine springen, welche die Minenarbeiten des Gegners zerstörte. In den Bogesen nördlich von Wissembach (östlich von St. Die) konnte ein feindlicher Infanterieangriff, von unserem Feuer empfangen, unsere erste Linie nicht erreichen.



Lästigen Haarwuchs
beseitigt das erprobte Ent-
haarungsmittel Depilol.
Bequ. Anwend., sichere und
schnelle Wirk. Glas 2,50 M.
Depot und Versand:
Elisabeth-Apoth., Schmiede-
bergerstraße Nr. 3.

Solange Vorrat

gute weiche Seifensteife
in Emaille-Eimer 25 Pfd. schwer
mit Eimer M. 11,50.
Seisenpulver
Qualität A Pfd. „ 0,45.
B „ 0,38.
Mindestmenge 12½ Pfd.
franko nächste Bahnstation.
E. Lademann, Liegnitz.

Dr. Busch's Fenchelhonig, à Fl. 50 u.
100 Pfg. **Dr. Busch's Hustentropfen**,
à Fl. 50 Pfg. **Dr. Busch's edle**
Eucalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pfg.
wirken Wunder. Bei **Roberti**
Kapper, Theater-Drogerie.

Entfettungs-
Tabletten: „Coronova“
mit Marienbader Salz
zur gefahrlosen Entfettungshur
ohne Diät, Sch. 2,40 Mk.
erhältlich in den Apotheken.
Niederl.: Apotheke in Cunnersdorf.

+ Husten und Heiserkeit +
Ind. Josef Gennigons gef. gekö.
Be We Bonbons 30 u. 50 Pfg.
Zu hab. Sirsch-Apoth. u. Elsa-
bethapoth. u. i. d. Apoth. i. Msa.

! Alte Zahngebisse !
zahl 5-10 M. H. Nathan, Markt.

Die Lage im Osten.

Die Befestigung der Alandsinseln.
tu. Stockholm, 14. Februar. Das „Dagblad“ enthält einen Bericht über umfassende Befestigungsarbeiten auf den Alandsinseln, die der Zeitung von einem zuverlässigen Berichterstatter aufgrund von Beobachtungen an Ort und Stelle zugegangen ist. Im vorigen Herbst wurden die starken Befestigungsanlagen auf Hamarn, der südwestlichen Spitze der Alandsinseln, vollendet, mit deren Bau man im vergangenen Sommer begonnen hatte. Im Herbst wurde auch mit den Befestigungsbauten auf der südlichsten Spitze von Eckerö und Lemland begonnen und im Laufe des Winters fertiggestellt. Im Oktober wurden auf Stora Klueboel und Milla-Klueboel Panzerwerke errichtet, die die Fahrwasser nach Degerby, Degerby und Abob beherrschen. Es wurden umfassende Sprengungen vorgenommen und Kasematten, Baraden und Brücken gebaut. Auf Großludel wurden umfangreiche Bauten zur Versorgung mit frischem Wasser angelegt. Die durch die deutsche Beschädigung zerstörten Befestigungen von Uro sind wiederhergestellt worden. Die Anlagen werden größtenteils von Gendarmen, aber auch von jungen russischen Truppen bewacht. Zu den Arbeiten werden nur Leute von dem Festlande verwandt, weil die Inselbewohner damit nichts zu tun haben wollen.

Der russische Generalkabsbericht.
wb. Petersburg, 13. Februar. Russischer Bericht vom 12. d. M.: Im Abschnitt Niga beschossen die Deutschen unsere Schützengräben an der Dina mit schweren Mienen. In der Stellung bei Düna burg dauerte der Kampf um den Besitz des Trichters, der durch die Explosion unserer Mienen entstanden ist, den ganzen Tag an und endete zu unseren Gunsten. Nach lebhaftem Feuerkampf besetzten wir das Dorf Garbunowla (6 Kilometer südlich Illurt). In der Nähe des Swenten-See's heftiger Kampf mit Bomben. Bei Gzemern (zwischen Rowno und Lud) machte der Feind von Zeit zu Zeit einen Feuerüberfall auf die von uns besetzte Höhe. In Galizien bemühte sich der

Feind, uns bei Gebrow (23 Kilometer westlich Tarnopol) aus der Höhenstellung, die wir besetzt hatten, hinauszuverwerfen. Unter sehr großen Verlusten glückte es ihm; jedoch eins unserer alten, ruhmreichen Regimenter vertrieb ihn sogleich durch einen kühnen Gegenangriff von der Höhe. Bei dieser Höhe gemachte Gefangene bestätigten, daß unsere Artillerie dem Feinde sehr schwere Verluste zufügte. In der Nacht vom 11. zum 12. versuchte der Feind die Höhe bei Gebrow wiederzunehmen; er machte drei verzweifelte Gegenangriffe, die sämtlich unter sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen wurden.

wb. Wien, 12. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Abnahme der Verlässlichkeit russischer Generalkabsberichte.

Die Länge und Umständlichkeit der amtlichen russischen Tagesberichte steht neuerdings gerade in ungekehrtem Verhältnis zu den tatsächlichen Ereignissen. Am 9. Februar wurde gemeldet: Nordwestlich Zaleszczki besetzten wir Uszczeko. Unsere Truppen gingen auf das westliche Dniestr-Ufer über.

Es muß festgestellt werden, daß unsere Situation am Dniestr und bei Uszczeko unverändert ist. Oesterreichisch-ungarische Patrouillen in Uszczeko sind wohl zeitweilig genötigt gewesen, von härteren feindlichen Abteilungen zurückzugehen. Am heutigen Tage befinden sie sich jedoch sicher in dem Orte selbst. In den letzten Tagen hatten unsere Patrouillen nördlich des Dniestr-Laufes bei allen Zusammenstößen mit dem Feinde immer die Oberhand. Daß russische Truppen auf das westliche Dniestr-Ufer übergegangen sind, ist unrichtig. Auf dem rechten Ufer dieses Flusses befinden sich weder russische Patrouillen noch sonstige russische Abteilungen.

Die Verschleppten.

wb. Wien, 12. Februar. In der am 10. Februar in Anwesenheit des Erzherrzogs Franz Salvators abgehaltenen Sitzung des Fürsorgekomitees des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene teilte der Präsident Baron Glatin mit, daß bei der Stockholmer Konferenz die russischen Delegierten ihrer Instruktion gemäß über die Frage der aus Galizien, der Bukowina und

Ostpreußen verschleppten Zivilbevölkerung nicht verhandeln durften. Die Delegierten Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches konnten diese Angelegenheit daher nicht zur Sprache bringen. Deshalb hat Prinz Karl von Schweden, auf den die Berichte über das Elend dieser Kriegsopter tiefen Eindruck ausübten, sich an die Regierungen Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Russlands mit der Bitte um Freilassung der nicht wehrfähigen Verschleppten gewendet. Die österreichisch-ungarische und die deutsche Regierung gaben sofort ihre Zustimmung, von der russischen Regierung fehlt noch die Antwort.

Der Krieg gegen Italien.

Oesterreichische Flieger über Oberitalien.

wb. Rom, 14. Februar. Agenzia Stefani. Am Sonnabend Nachmittag überflogen feindliche Flieger Codigoro in Ferrara, Novigo und Ravenna. Durch ihre Bomben wurden 15 Zivilisten getötet und mehrere verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering. In Ravenna wurde das Bürgerhospital, in dem sich ein Lazarett des Roten Kreuzes befindet, und die Kirche Santa Appolonia getroffen.

Die Explosion von Cengio.

wb. Bern, 12. Februar. Berner Tagwacht enthält die Mitteilung, daß dem Secolo zufolge bei der Explosion der Sprengstoffabrik in Cengio der Schaden die Summe von vier Millionen Lire übersteige. 5000 Soldaten arbeiten an der Vergung der gewaltigen Vorräte und der Sprengstoffe.

Durazzo.

tu. Konstantinopel, 13. Februar. (B. Z.) Die albanische Aktion nähert sich nach der Auffassung der leitenden militärischen Persönlichkeiten ihrem Abschluß. Das Schicksal Durazzos und Batonas ist seit dem Zusammenschluß der Bulgaren mit den österreichisch-ungarischen Truppen besiegelt. Das von den Italienern besetzte Valona wird, wenn es angegriffen wird, nicht lange standhalten können.

Zar Ferdinand im k. u. k. Kriegspressequartier.

wb. Wien, 12. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach der Ankunft im Schlosse nahm der König der Bulgaren die Vorstellung des Gefolges entgegen. Erzherzog Friedrich stattete dann dem Feldmarschall einen Besuch ab. Bald darauf fuhr der König in der Uniform eines österreichisch-ungarischen Marschalls zum Gebäude des Armeeovertkommandos. Beim Vortale vom Generallstabchef von Conrad empfangen, begab sich der Monarch in die Operationsabteilung, zog alle Herren dieses Dienstes ins Gespräch und verweilte dann dreiviertel Stunden im Arbeitszimmer des Chefs des Generalstabs. In das Schloß zurückgekehrt, empfing der König den Generallstabchef von Conrad in längerer Audienz. Im weiteren Verlaufe des Nachmittags wohnten der König und Erzherzog Friedrich der Vorführung von Kriegsfilms im Kinotheater der Stadt bei. Der König, der mit den Klängen der bulgarischen Nationalhymne empfangen wurde, folgte mit dem regsten Interesse der Vorstellung, welche in einer Bilderreihe die Kämpfe unserer Wehrmacht zur See und in den hohen Alpenregionen veranschaulichte, auch sehr interessante Episoden aus dem Balkanfeldzuge brachte. Diese Darstellungen, insbesondere die des vom König selbst geführten ersten Zuges von Riich nach Sofia und der Monarchenabbegegnung in Riich sowie des Siegeszuges der bulgarischen Armee unter General Thodorow entzesselten rauschende Ovationen für den verbündeten Herrscher, die sich am Schlusse der Vorstellung erneuerten. Um 8 Uhr abends fand im Schlosse Abendtafel statt, wozu außer dem Gefolge des Königs und des Erzherzogs Generallstabchef von Conrad, der Vertreter des Ministeriums des Innern beim Armeeovertkommando, die Herren der deutschen Militärmission sowie die Generale und Abteilungschefs des Armeeovertkommandos zugezogen waren. Im Laufe des Mahles wechselten der Erzherzog und sein hoher Gast herzliche Trinkprüche. Der König der Bulgaren verlieh dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich den bulgarischen Tapferkeitsorden erster Klasse. Den gleichen Orden erhielt Generallstabchef von Conrad. Der bulgarische König sagte in seinem Trinkbruch u. a.: Eure Kaiserliche und Königliche Hoheit haben in rührenden Worten unserer denkwürdigen Zusammenkunft auf der Donau in Semendria gedacht. Heute, da es mir möglich ist, diesen Besuch

im Standorte des kaiserlichen und königlichen Overtkommandos erwidern zu können, ist dieser Schritt bundestreuer Freundschaft mir um so bedeutungsvoller, als ich ihn in meiner Eigenschaft als kaiserlicher und königlicher Feldmarschall des ruhmreichen von traditionellen militärischen Tugenden getragenen österreichisch-ungarischen Heeres tue, eine Würde, die ich vor allem der väterländischen Gnade Seiner Apostolischen Majestät und vielleicht auch der zähen Tapferkeit meiner Truppen verdanke, und die bis jetzt in meinem Hause nur meinem Großonkel, Prinzen Friedrich Josias von Sachsen-Koburg durch weiland Kaiser Josef II. am 22. September 1789 zuteil wurde. Ich bin stolz, die Taten meiner Armee mit einer so ungewöhnlichen Ehrung gewürdigt zu sehen, die gemeinsam mit den glorreichen kaiserlichen und königlichen Seeresteilen und den unseres mächtigen deutschen Verbündeten uns den Weg zu einer fegevollen Zukunft ebnen werden. Die Brücke, die mit Blut und Eisen durch gemeinsame Erfolge geschlagen wurde und nunmehr den Orient mit dem Occident unmittelbar verbindet, wird nach Beendigung dieses blutigen Ringens nicht von Kriegs- und Waffenlärm widerhallen, sondern den Werken des Friedens und der freien Entwicklung unserer verbündeten Länder dienen. — Der König trank auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph und des Erzherzogs Friedrich.

Rumänien.

Empfang beim König.

tu. Bukarest, 14. Februar. Der König empfing den Ministerpräsidenten Bratianu, den Minister des Aeußeren Porumbaru und Vater den früheren Kammerpräsidenten Konstantin Cantacuzeno Pascana in Audienz.

Rumänien und Rußland.

tu. Bukarest, 14. Februar. „Univerful“ meldet aus Sulina: Das russische Schiff „Besarabow“ fuhr am hiesigen Hafen vorbei. Das Schiff, an dessen Bord hohe russische Offiziere, darunter General Makkalow, waren, hielt sich am Eingang des Kanals von Sulina eine Stunde auf. Man sah, wie sich die russischen Offiziere Aufzeichnungen machten. Dann kehrte das Schiff nach Reni zurück.

Rumänien und Bulgarien.

tu. Bukarest, 14. Februar. Die bulgarische Regierung hat die Durchfuhr von 180 Wagon mit Lebensmitteln durch Rumänien verlangt.

Aus der rumänischen Seeresleitung.

tu. Bukarest, 14. Februar. Wie die Zeitung „Dimineata“ meldet, werden in den höheren Kommandostellen der rumänischen Armee Personalveränderungen stattfinden. Mehrere Generale scheiden aus dem aktiven Dienst aus und werden durch jüngere Kräfte ersetzt.

Die rumänischen Studenten.

tu. Jassy, 12. Februar. Wegen der Auflösung von russenfreundlichen gesinnten Vereinigungen traten die Angehörigen der medizinischen Fakultät hiesiger Universität in Streik. Sie stellten sich vor der Universität auf, um das Betreten derselben durch die Hörer der anderen Fakultäten zu verhindern. Der medizinische Dekan Professor Dr. Leon stiftete hierauf die Vorlesung. Der Senat beschloß, sämtliche Studenten, die keine Erklärung abgeben, daß sie an dem Streik nicht teilnehmen wollten, von der Universität auszuschließen.

Venizelos.

wb. Bern, 13. Februar. Nach einer Meldung des Pariser Journal aus Saloniki will sich Venizelos um den in Mytilene freigewordenen Sitz in der Kammer bewerben. Seine Wahl in diesem seiner Politik ergebenen Bezirke sei gesichert.

Islam.

Der türkische Generallstabsbericht.

wb. Konstantinopel, 13. Februar. Auslicher Bericht: Ein deutsches Unterseeboot turpedierte am 8. Februar auf der Höhe von Beirut das französische Linienschiff „Suffren“, das in zwei Minuten unterging. Von den 850 Mann der Besatzung hat niemand gerettet werden können.

Au der Front zerküerte eine zur Aufführung in Richtung auf Cheik Said vorgeschickte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein

G. & W. Ruppert

G. m. b. H.
Herischdorf
Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt
vorzüglicher Güte

Herischdorfer
Getreide - Kümmel
aus best. holländ. Kümmel destilliert

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug. Bei Felahie und Kut el Amara zeitweise unterbrochenes Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere Freiwilligenabteilungen griffen am 7. Februar ein feindliches Lager westlich von Korna an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Der Feind wurde gezwungen, in südlicher Richtung zu fliehen. Er ließ dabei eine Menge tote zurück. In diesem Gefecht wurden dem Feind einige Gefangene, eine Menge Waffen, Munition und Samtiere abgenommen.

An der Kaukasusfront auf dem linken Flügel Artilleriefeuer ohne Wirkung. Im Zentrum dauern die Vorpstengefechte an. Der Feind, der eine unserer Stellungen besetzt hielt, wurde durch einen Gegenangriff daraus vertrieben. Er ließ eine Menge tote zurück.

Mesopotamien.

wb. London, 12. Februar. Das Kriegsministerium teilt mit, daß die gestern gemeldeten Kämpfe in Mesopotamien am 7. bzw. 9. Februar, nicht am 7. bzw. 9. Januar stattgefunden haben.

Verschiedenes.

wb. Berlin, 13. Februar. Die Norddeutsche meldet: Der Kronprinz hat eine von der ihm zugeteilten Heeresgruppe für das Bulgarische Rote Kreuz gesammelte Spende von 50 000 Mark dem König der Bulgaren überweisen lassen.

wb. Sofia, 14. Februar. Die städtischen Behörden beschloßen, zwei Straßen der Hauptstadt die Namen Berlin und Wien zu geben.

wb. Stockholm, 13. Februar. Dem Reichstag ist eine Vorlage der Regierung betreffend ein Ausfuhrverbot für schwedische Fahrzeuge vorgelegt worden.

Aus der amtlichen Verlustliste Nr. 453.

Inf.-Regt. Nr. 155. 8. Komp.: Gefr. Richard Hartwig, Eunnersdorf, l. v.

Jäger-Bat. Nr. 5. 1. Komp.: Max Marschall, gefallen. Fritz Gläser, Hinzberg, gefallen. 2. Komp.: Josef Melzer, gefallen. Oswald Tschernia, schw. verwundet. 3. Komp.: Salther Weibel, schwer verwundet.

Bericht früh. Ung. 3. Komp.: Rich. Scholz, bish. verm., in Gefangenschaft. Paul Neger, bish. verm., war verw., z. Tr. zurück. Heinrich Küster, bish. verm., war verw., z. Tr. zurück. Robert Schulz, bish. verm., war krank, z. Tr. zurück. Franz Reimann, bish. verm., in Gefangenschaft.

Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 11. Oskar Reimann, Rudelstadt, tödlich verunglückt.

Deutsches Reich.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung zur Ausführung der Verordnung über die Herabsetzung der Malz- und Gerstenkontingente der gewerblichen Bierbrauereien, ferner Bekanntmachungen betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in ausländischen Staaten, betreffend Ergänzung der Vorschriften über die zwangsweise Verwaltung ausländischer Unternehmungen, betreffend Abänderung der Bekanntmachung über die Zulassung von eisernen Gewichten zur Eichung und über die Erteilung der Erlaubnis zum Handel mit Saatgerste und Saathäfer an Saatguthändler. Der Reichsanzeiger veröffentlicht weiter eine Bekanntmachung, wonach zur Erledigung der anlässlich der Ausfuhr-, Durchfuhr- und Einfuhrverbote dem Reichskanzler obliegenden Geschäfte eine besondere Dienststelle eingerichtet worden ist, mit deren Leitung der Präsident des Statistischen Amtes Deibrück betraut ist.

Hindenburgs erster Adjutant gestorben. Der erste persönliche Adjutant des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, Major Caemmerer, ist in seiner Berliner Wohnung während eines Urlaubs plötzlich an schwerer Lungenentzündung gestorben.

Die Verhandlungen zwecks gegenseitiger Unterstützung deutscher und ungarischer Aktionen zum Wiederaufbau der durch die russischen Einbrüche verwüsteten ostpreussischen sowie Karpatengegenden sind zwischen dem Präsidenten des geschäftsführenden Ausschusses der Ostpreußenhilfe Freiherrn von Lüdinghausen und dem Präsidenten der ungarischen Landeskommission zum Wiederaufbau der verwüsteten Karpatenortschaften Grafen Khuen Hederbary zum Abschluss gelangt. Getreu dem auf den gemeinsamen Kriesschauverträgen geheiligten Bündnis übernimmt Ungarn die Kriesspatenschaft über die ostpreussische Stadt Gerdauen, während im Deutschen Reich eine Hilfsaktion für die verwüsteten Karpatenortschaften eingeleitet wird.

Ueber den deutschen Arbeitsmarkt im Jahre 1915 sagen die Blätter, daß, wenn das Ausland überhaupt noch überzeugt werden könne und wolle, daß das deutsche Wirtschaftsleben unter dem Weltkrieg trotz aller Anstrengungen unserer Feinde weniger litt, als man draußen und drinnen annahm, ihm die Darstellung des Kaiserlich Statistischen Amtes über die Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland dafür den Beweis liefern müsse. Mit verschwindenden Ausnahmen habe das gesamte deutsche Erwerbsleben alle Kriegsschwierigkeiten längst überwunden, die Arbeitslosigkeit aber habe sich bei uns so gut wie garnicht gezeigt und sei heute jedenfalls geringer als im Frieden.

Die Kriegsgewinnsteuer soll, wie wir mit Vorbehalt verschiedenen Blättern entnehmen, in den nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen. Anfang März, so nehme man an, werde sie für die Beratungen im Reichstag bereit sein.

In der Sitzung des Beirats für Volksernährung am Sonnabend wurden zunächst einige Fragen aus dem Geschäftsverkehr einzelner Kriegsgesellschaften erörtert; sodann wurde die Kaffee- und Kakaoverforgung besprochen. Schließlich kamen zur Verhandlung die Maßnahmen zur billigen Versorgung der Minderbemittelten mit Brennholz und Maßnahmen für eine rechtzeitige und ausgiebige Versorgung des Volkes mit Speisekartoffeln im nächsten Winter.

Der Landtagsabgeordnete Dr. Diedrich Sahn hielt in Danabück eine Rede über Kriegswirtschaft und Landwirtschaft, in der auch der glänzenden Leistungen der deutschen Industrie gedacht wurde, vor der man den Gut stehen müsse.

Arreststrafen der Unterbeamten. In dem Gesetzentwurf betreffend die Dienstvergehen der Beamten der Orts-, Land- und Innungsrankenfassen haben Abg. Lürde und Genossen, wie bereits mitgeteilt, den Antrag gestellt, die Regierung um „baldigste“ Vorlegung eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, durch den unter Abänderung des Gesetzes vom 21. Juli 1852 die Bestimmungen über die Zulässigkeit der Verhängung von Arreststrafen gegen Unterbeamte aufgehoben werden. Es dürfte interessieren, zu erfahren, daß diesen Antrag von den 147 Abgeordneten, die die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses zurzeit zählt, außer den Antragstellern nur 16 Herren unterschrieben haben. Bekanntlich hat die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei, die bereits einen entsprechenden Initiativ-Antrag vorbereitet, nunmehr, und zwar einmütig, zu dem Antrag Lürde den Abänderungsantrag gestellt, daß der Gesetzentwurf betreffs Aufhebung der Arreststrafen statt „baldigst“ „noch in dieser Session“ eingebracht werde.

Der Präsident der Reichskartoffelstelle, Geh. Oberregierungsrat Kautz, ist von seinem Amt zurückgetreten, während er in seiner Tätigkeit im Reichsamt des Innern bleibt. Zum Präsidenten der Reichskartoffelstelle ist nunmehr der bisherige Landrat des Kreises Randow (Pommern), Peters, ernannt worden.

Wie wir erfahren, läßt die Entwicklung der Kaffeepreise auf den für die deutsche Einfuhr maßgebenden Märkten für einen guten Konsumkaffee einen Kleinverkaufspreis von 2,30 Mark für das Pfund gerösteten Kaffee angemessen erscheinen. Solange dieser Preis eingehalten wird, beabsichtigt nach unseren Informationen die Regierung in den Kaffeehandel nicht einzugreifen.

Ausland.

China.

Die Londoner Morning Post meldet aus Schanghai vom 11. d. M.: Die chinesischen Blätter berichten, daß die Tawwen in Tschungtsching die Unabhängigkeit ausgerufen haben. Die Rebellen kontrollieren die Telegraphenverbindung zwischen Tschungtsching und Peking, so daß die Regierung keine Nachrichten hat. Admiral Lin geht nach dem oberen Yangtse, um die Stellung am Oberlauf des Flusses zu verteidigen.

Tagesneuigkeiten.

Die Deutschen essen Katzen und Hunde. Das dänische Arbeiterblatt „Follets Avis“ veröffentlicht laut einem Reuterstelegramm aus Kopenhagen an „Daily News and Leader“ vom 9. 2. den Brief eines von einer sechsmonatlichen Reise aus Deutschland zurückgekehrten Geschäftsmannes. Danach sind die Lebensbedingungen in Deutschland schlimmer als in Paris während der Belagerung von 1870. Hunde und Katzen sind längst aufgeessen. Störche, Schwalben, Sperlinge, Möwen, überhaupt alles, was fliecht und kriecht, wird immensmäßig getötet.

„Kennen Sie kein Mittel gegen Schnarben?“ Mit diesem Herzenschrei wendet sich ein „poilu“ an einen französischen Journalisten. „In unserer Stube schnarbt einer,“ fährt der Soldat klagend fort. „Sein Schnarben weckt regelmäßig einen Kameraden, der ebenso regelmäßig zu pfeifen anfängt, um den

Schnarcher seinerseits zu wecken. Sind beide wach, so beschimpfen sie einander derartig, daß an ein Schlafen überhaupt nicht mehr zu denken ist. Ist die Ruhe endlich wiederhergestellt, so beginnt der Schnarcher von neuem zu schnarchen und der Weiser wieder zu pfeifen. Was tun? „Das Schnarchen rührt von einem mangelhaften Nasenatmen her“, antwortet der Journalist. „Um dem abzuwehren, steckt man dem Schnarcher einen dicken hohen Strohhalm, wie eine Zigarette in den Mundwinkel. Es gibt auch noch ein anderes Mittel. Schnarcher schnarchen nur, wenn sie auf dem Rücken liegen. Man binde ihnen also einen Schal oder ein Handtuch so um den Kumpf, daß der sehr dicke Knoten nach hinten kommt. Jedesmal, wenn sich der Schläfer auf den Rücken legt, drückt ihn natürlich der Knoten und er wird sich ganz mechanisch wieder umdrehen.“ Der Telegraph hat noch nicht gemeldet, ob der „poulu“ mit der Antwort zufrieden war.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 15. Februar 1916.

Wettervoraussage
der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag,
den 15. Februar 1916:
Lauwetter.

Hypothekenverlängerung im Kriege.

Je länger der Krieg dauert, um so mehr Hypotheken erreichen ihren Fälligkeitstermin. War schon in den letzten Friedensjahren die Verlängerung alter oder die Aufnahme neuer Hypothekendarlehen sehr schwierig, so sind diese Schwierigkeiten im Krieg naturgemäß noch erheblich gewachsen. Infolgedessen nahmen auch der Eifer und die Eindringlichkeit zu, günstigere Bedingungen der Gelbaufnahme zu erzielen. Der gesetzliche Weg erwies sich aus verschiedenen Gründen weniger aussichtsvoll als der privater Vereinbarungen. So kam im Juli vorigen Jahres mit der großen Gruppe der Hypothekenbanken, die dem Schutzverband für deutschen Grundbesitz angeschlossen sind, eine Verabredung zustande, wonach alle in der Kriegezeit fällig werdenden Hypotheken zum Einheitsfuß von 4 1/4 % ohne Provisionserhebung bis drei Monaten nach Friedensschluß verlängert werden sollen.

Jetzt hat eine zweite große Gruppe von Hypothekeninstituten, die dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes angehören, noch günstigere Verlängerungsbedingungen vereinbart: Verschiebung des Fristablaufs bis sechs Monate nach Beendigung des Kriegszustandes, längstens aber bis 30. Juni 1918 zum Einheitszinsfuß von höchstens 4 1/2 % ohne besondere Prolongationsvermittlung. Ausgenommen sind nur diejenigen Hypotheken, die bereits während des Krieges aufgenommen oder zu höherem Zinsfuß verlängert worden sind. Durch diese neue Verabredung ist ein weiter großer Kreis von Hausbesitzern und Hypothekenschuldnern in ihren Geldbeschaffungsfragen wesentlich entlastet worden. Da inzwischen auch die Gesetzgebung z. B. in Preußen an eine Neuordnung des Schätzwesens und an die Schaffung von Pfandbriefkammern zur Hebung des Realcredits ernsthaft herangetreten ist, so darf erwartet werden, daß der deutsche Haus- und Grundbesitz ohne allzu tiefereisende Schädigungen über die schwierige Kriegezeit und die noch schwierigeren ersten Friedensjahre hinübergebracht werden kann.

*** (Die Sendungen aus und nach dem Felde.)**
Den militärischen Dienststellen gehen noch immer zahlreiche Beschwerden von Angehörigen im Felde stehender Soldaten darüber zu, daß die von ihnen abgeforderten Päckchen und Pakete angeblich nicht in die Hände der Empfänger gelangen. Manche Beschwerden dieser Art sind in recht formlosem Ton gehalten und geben, da solche Beschwerdeführer meist nicht den Mut haben, ihre Namen zu nennen, gewöhnlich „anonym“ ein. Den mit Namensunterschrift versehenen Beschwerden wird stets in sorgfältiger Weise nachgegangen, doch ergibt sich fast immer, daß die Sendungen unterdessen ordnungsmäßig eingetroffen sind. Bei den ohnehin stark belasteten Behörden entfiel durch solche vorläufige Beschwerden nur unnötige Schreibarbeit. Bevor jemand zu dem Mittel der Beschwerde greift, möge er bedenken, daß die Beförderung jeder Sendung, namentlich bei den wenigen Eisenbahnen im Osten, eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen muß und ebenso die Rückbeförderung des den Empfang bestätigenden Briefes. Tatsächlich gehen verschwindend wenig Sendungen verloren. — Bei dieser Gelegenheit sei auch noch auf folgendes hingewiesen: Da nicht zu vermeiden ist, daß einzelne Sendungen unter Umständen mehrere Wochen bis zum Einreffen gebrauchen, ist die Verschickung leicht verderblicher Sachen unzweckmäßig. Unsere Soldaten im Felde erhalten manche Lebens-

mittel — z. B. Fettwaren — reichlicher als die meisten Daheimgebliebenen. Solche Waren müssen in vollem Umfang der menschlichen Ernährung in der Heimat erhalten bleiben und dürfen keinesfalls durch Verderben verloren gehen. Daß wir mit Nahrungsmitteln durchhalten können und werden, sehen allmählich unsere Feinde ein. Dazu gehört aber auch, daß alle daheim und draußen verständig haushalten.

*** (Ueber den jetzigen Wert des Geldes)** hat sich ein Kölner Schöffengericht in bemerkenswerter Weise geäußert. In einer Strafsache beantragte der Amtsanwalt eine Geldstrafe von 40 M. Das Gericht erkannte indessen auf eine Geldstrafe von nur 15 M., indem es begründend ausführte, daß Geld heute einen ganz anderen Wert als in Friedenszeiten. Der Verlust von 15 M. sei jetzt ebenso bitter, als wenn in Zeiten des Friedens die Summe 40 M. sei.

§ (Energisches Vorgehen eines Landrats.)
Der Landrat des Liegnitzer Kreises, Freiherr von Salmutz, der sich in diesem Kriege schon mehrfach veranlaßt gesehen hat, energische Maßnahmen gewissen Landwirten gegenüber öffentlich anzukündigen, hat unter dem 11. Februar 1916 im amtlichen „Liegnitzer Kreisblatt“ die folgende weitere Veröffentlichung ergehen lassen:

„Kartoffel-Beschlagnahme.“

Trotz dringender Aufforderungen an die im Besitze von Kartoffeln befindlichen Landwirte und trotz der Erhöhung des Preises auf 4 M. für den Zentner kann unser Kommissar, der Reiffeisen-Verwalter Herr Kaufmann Banusched hier selbst, keine Kartoffeln erhalten. Nicht einmal jüdische Kartoffeln werden verkauft, als zum Brothaden gebraucht werden.

Zu meinem größten Bedauern sehe ich mich deshalb gezwungen, von der Zwangsmaßregel der Enteignung Gebrauch zu machen.

Mitte nächster Woche wird den Landwirten, bei denen, wie mir bekannt, noch größere Kartoffelbestände sind, eine Verfügung zugehen, durch die ein entsprechender Teil der Kartoffeln dem Kreise als Eigentum übertragen wird. Als Entschädigung werden in diesem Falle nur 2,75 Mark für den Zentner gezahlt.“

Ausgezeichnet!

*** (Das Kreisblatt des Kreises Hirschberg),** Nr. 20 vom 12. Februar, enthält u. a. den Allerhöchsten Gnaden-erlaß vom 27. Januar 1916 über die Löschung von Strafvermerken nebst Ausführungsbestimmungen, zur Sündiarisierung des Viehhandels eine ergänzende Anordnung vom 3. Februar 1916, die vom Oberpräsidenten für Schlesien erlassene Satzung zur Regelung des Viehkaufs, das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder und ihrer Vertreter des schlesischen Viehhandelsverbandes, ein Musterstück einer Anzeige über Viehkauf, Ausführungsanweisung zur Verordnung über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren, Ausführungsbestimmungen zur Bundesratsverordnung über künstliche Düngemittel, Verzeichnis der aus dem Kreise gefallenen, verwundeten und vermißten Kriegsteilnehmer.

*** (Verschärfung des Grenzübertrittes nach Deutschland.)** Aus Bodenbach wird gemeldet: Die Grenzüberbreitung ist nach Weisungen an das deutsche Konsulat in Prag neuerlich erschwert worden. Die Voraussetzungen, unter denen der Grenzübertritt gestattet wurde, sind in engere Grenzen gezogen worden. Nach den neuen, bedeutend verschärften Bestimmungen können Reisepässe nach Deutschland nur noch ausgestellt werden, wenn zuvor die unabwiesbare Notwendigkeit einer Reise nachgewiesen ist. Derselbe Nachweis ist bei Anträgen auf Verlängerung eines Reisepasses zu erbringen. Der Zeitpunkt des beabsichtigten Antrittes der Reise und die Dauer der Reise sind genau anzugeben. Zweck und Ziel der Reise sind durch Einlieferung schriftlicher Unterlagen einwandfrei nachzuweisen. Die bloße Angabe des Geschäftskellers genügt nicht. Für Besuchs- und Erholungsreisen werden Pässe nach Deutschland nicht mehr ausgestellt. Wird der Reisepaß für eine Reise in Oesterreich-Ungarn benötigt, so sind Reisezweck, das Reiseziel, die Reisedauer und der beabsichtigte Antritt der Reise anzugeben. Für die Richtigkeit seiner Angaben bleibt der Antragsteller verantwortlich. Als Legitimationspapier für den ständigen Aufenthalt in Oesterreich und Ungarn werden Reisepässe nicht mehr ausgestellt. Gesuchen um Ausstellung eines Reisepasses ist der Heimatschein beizufügen. Wehrpflichtige haben außerdem die Militärpapiere beizulegen. — Aus Rosenthal (Sachsen) berichten die „D. N. R.“: Ein stehender Deutsch sprechender Franzose, der hier die Grenze überschreiten wollte, wurde angehalten und der Kommandantur des Grenzschießes in Birna zugeführt. Er trug unter den Zivilkleidern Uniform und war vor vier Wochen aus einem schlesischen Gefangenenlager entwichen.

*** (Dreischlesische Truppenteile)** können in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Es sind dies das Feldartillerie-Regiment Nr. 5 und die Pionier-Bataillone Nr. 5 und 6.

*** (Der Schlesische Viehhandelsverband)** ist wie folgt organisiert: Vorsitzender des Vorstandes ist Oberregierungsrat Liebel in Breslau, stellvertretender Vorsitzender früherer Güterdirektor Ernst Zentner in Breslau. Die Mitglieder des Vor-

standes sind: Viehhändler Heinrich Schmidt in Breslau, Viehhändler Otto Schmieden in Liegnitz, Großviehhändler Robert Peickert in Beuthen O.S., Tierzuchtdirektor Dr. Richter in Breslau, Guttsbesitzer und Amtsvorsteher Schneider in Ludwigsdorf, Kreis Görlich, Landesältester, Kreisdeputierter Lorenz in Peterwitz, Kr. Neiße. Stellvertretende Mitglieder sind: Viehhändler Adolf Fischer in Schweidnitz, Viehhändler Oskar Götsing in Görlich, Großviehhändler Theodor Wolff in Rattowitz, Rittergutsbesitzer Dekonomierat Mann in Conradswaldau, Kr. Trebnitz, Gutsbesitzer Jungfer in Prosen, Kr. Sauer, und Güterdirektor Niesel in Groß-Banow, Kreis Hindenburg O.S.

* (Die durch Selbstentzündung des Inhalts von Feldpostsendungen verursachten Brandunfälle) haben trotz der fortgesetzten dringenden Warnungen vor der verbotswidrigen Versendung feuergefährlicher Gegenstände mit der Feldpost nicht nachgelassen. Durch das Zuwiderhandeln einzelner Personen sind zahllose Angehörige in der Heimat und im Felde ohne ihre Schuld hart geschädigt worden. Um diesem, gegen das allgemeine Interesse gerichteten Mißbrauch zu steuern, hat die Heeresverwaltung angeordnet, daß von Zeit zu Zeit die Feldpostkästen und Privatpakete unter dienstlicher Aufsicht in Gegenwart der Empfänger geöffnet und das Vorhandensein feuergefährlicher Gegenstände geprüft werden. Etwa ermittelte Fälle werden unter genauer Bezeichnung der Sendungen nach Absender, Empfänger, Aufgabort und Aufgabeseite den Gerichten zur Strafverfolgung gemäß § 367 Ziffer 5a des Reichsstrafgesetzbuchs übergeben werden. Die Heeresverwaltung hat in ihren Materialdepots Streichhölzer in größeren Mengen seit dem November 1914 niedergelegt, aus denen die Truppen ihren dienstlichen Bedarf decken können. Für den persönlichen Gebrauch werden Streichhölzer als Wertgegenstände gegen Bezahlung auf Anforderung von den Privatdepots nachgeschoben.

* (Mittung vor falschen Fabrik-Revisionen.) In der hiesigen Zeitung vom 6. Januar 1916 (Nr. 4, II. Blatt) steht folgender Artikel: „Des öfteren sind in industriellen Betrieben Personen erschienen, welche sich als Revisoren eines Generalkommandos oder einer Kriegsgesellschaft ausgaben. Sofort eingeleitete Untersuchungen haben ergeben, daß die betreffenden Personen keinen behördlichen Auftrag zur Vornahme der Revisionen hatten. Da der Verdacht nicht von der Hand zu weisen ist, daß es sich in vielen Fällen um Agenten des Auslandes handelt, die durch Einblick in industrielle Betriebe sich ein Urteil über die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu bilden suchen, so macht die Handelskammer zu Hannover darauf aufmerksam, keiner bei den Werken unbekanntem Person irgend welche Auskunft zu geben, sofern sie nicht stets vor Beginn einer Revision unaufgefordert den in ihren Händen befindlichen, vom Stellvertreter des Generalkommandos unter Siegel und Unterschrift ausgefüllten Nachweis vorzeigt.“

r. (Der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen) veranstaltet Donnerstag, den 17. d. Mtz., abends 7/9 Uhr im Englerhof eine allgemeine Mitgliederversammlung, auch die Frauen, sowie Gäste sind willkommen. Der Vorsitzende Geschäftsführer Flässig wird über die Bestrebungen und Ziele, Schriftführer Buchhalter Arnold über die bisherige Tätigkeit und weitere Aufgaben sprechen. Daran wird sich eine freie Aussprache schließen.

us. (R.-G.-V.-Ausflug.) Hell flutete im goldenen Glanze des Sonntagmorgens die Sonne hernieder, als eine wanderfrohe Schar gen Jannowitz zog. Im weißen Schneegewande grüßten die nahen Falkenberge und das Volkenichloß herüber. Und nun stieg Jung und Alt, Männlein und Weiblein hinan nach Kupferberg. Nach Verlaß einer halben Stunde kaufte bereits der erste Schlitten zu Tal und bald bot die prächtige Rodelbahn ein buntes Bild jugendfrischen Lebens. Um 3 Uhr wurde in der Brauerei frohe Entehr gehalten, um sich bei Kaffee und einem Schoppen „Kupferberger Gold“ zur letzten Talfahrt zu stärken. Nur zu schnell nahte die Stunde des Abschiedes von dem freundlichen, alten Verastädtelein. Nach herzlichem Lebewohl und dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen schieden die R.-G.-V.-er von dem biederen Wirt und seinem schwarzäugigen Töchterlein. Und nun ging es in Widerselbe hinab wieder gen Jannowitz. Die Abendsonne senkte ihre letzten goldenen Strahlen zu Tale, während der Mond und seine funkelnden Sterne über den schneeigen Bergesgipfeln bereits zu treuer Nachtwacht leuchtend den Wanderer heimwärts geleiteten.

us. (R.-G.-V.-Vortrag.) Die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins veranstaltet heute Dienstag Abend 8 Uhr in den „Drei Bergen“ wiederum einen Vortragabend. Geh. Regierungsrat Dr. Friedensburg-Breslau wird sprechen über: „Das Riesengebirge in Geschichte und Sage“.

r. (Warnung.) Im Kreise Bunzlau haben zwei Reisende aus Neukölln bei Berlin versucht, im angeblichen Auftrage der Firma G. Finking-Leipzig Bestellungen für ein illustriertes Werk: „Eine feste Burg“, Predigten und Reden aus eherner Zeit, aufzunehmen. Da die angeblichen Reisenden ungültige Legitimationspapiere führen, ist ihnen der Gewerbebetrieb untersagt. Bei etwaigem Auftreten hier wird um Mitteilung an die Volkspolizei ersucht.

* (Eine treue Mieterin) ist Frau Auguste Buchwald hier. Sie wohnt 30 Jahre ohne Unterbrechung bei Anna Kappeler, Sand 42.

* (Bewegung der Bevölkerung in der Stadt Hirschberg.) In vergangener Woche zogen zu 205 Personen, geboren wurden 9 Personen, so daß der Zugang 214 Personen beträgt. Weggezogen sind 219 Personen, gestorben sind 13 Personen, so daß der Abgang 232 Personen beträgt. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Hirschberg hat demnach um 18 Personen abgenommen und beträgt jetzt 2110 Personen.

* (Militärische Personalnachrichten.) Verliehen: dem bisherigen Kirchenältesten Auszähler Gläser in Hirschberg und dem Eisenbahnrottenführer a. D. Matwald in Reibnitz das Allgemeine Ehrenzeichen.

* (Das Eisene Kreuz) erhielt der Bizefeldwebel im Garde-Jäger-Bataillon Wilhelm Zeiz, Sohn des Zimmermeisters Zeiz, hier.

* Grunau, 14. Februar. (Das Eisene Kreuz) erhielt der Ulanen-Gefreite Hermann Kirchner, Sohn des Handelsmanns Karl Kirchner von hier.

* Straupitz, 14. Februar. (Das Eisene Kreuz) erhielt der Gefreite Wilhelm Zwick von hier.

d. Bohrerhülsdorf, 14. Februar. (Kauf.) Die im Baumunternehmer Gläser'schen Konfusse von der hiesigen Spar- und Darlehnskasse erstandene neu errichtete Ackerwirtschaft oberhalb des Bahnhofs erwarb käuflich der Mostereikutscher Gekner von hier.

Warabrunn, 13. Februar. (Kriegsverletzten-Fürsorge in der Provinz Schlesien.) Ueber diesen Gegenstand sprach am Sonnabend im „Weißen Adler“ vor einer ansehnlichen Schar versammelter und Erholung suchender Feldarauer Lehrer Vertram aus Lauban. An zahlreichen Lichtbildern zeigte der Vortragende den edlen Wetteifer, mit dem die ärztliche Wissenschaft und die orthopädische Technik bestrebt sind, den Kriegskrüppeln den Wiedereintritt in das Erwerbsleben zu erleichtern und zu ermöglichen. Die in einzelnen Städten Schlesiens eingerichteten Lazarett-Unterrichtskurse lassen erkennen, daß auch hier den Kriegsschädigten Gelegenheit geboten ist, durch Uebung und Fleiß sich für einen neuen Lebensberuf vorzubereiten. Vor allem aber betonte der Redner, daß der Kriegsverletzte den festen Willen haben muß, ein arbeitsfähiger Mensch werden zu wollen.

h. Giersdorf, 12. Februar. (Kirchliches.) In einer Sitzung der kirchlichen Körperschaften am Freitag wurde die Pfarrkassenrechnung für 1914/15 auf 4250 Mark festgestellt. Als Mitglieder der Kreissynode wurden wiedergewählt: Kirchenältester Amtsvorsteher Dayer und Kirchenältester Lehrer Steinert-Märzdorf.

k. Petersdorf, 13. Februar. (Von der Landwirtschaft. — Spar- und Darlehnskasse.) Eine Versammlung der Landwirte aus Petersdorf, Kaiserwaldau und Wernersdorf, die von der hiesigen Spar- und Darlehnskasse einberufen war, beschäftigte sich nach einem Vortrage des Amtsvorstehers Dittrich mit der Deckung des Bedarfs an Futter- und Düngemitteln. In der Hauptsache handelte es sich um die Bestellung der benötigten Mengen, die der Spar- und Darlehnskasse aus ihren eigenen Beständen sowie aus den neuen Anschaffungen des Kreises zur Verfügung stehen. Die zahlreich anwesenden Landwirte machten von der ihnen gebotenen Gelegenheit ausgiebigen Gebrauch. Die Kasse hat im verfloßenen Jahre an Futtermitteln und Düngestoffen, sowie Getreide 13 300 Zentner im Werte von reichlich 23 300 Mark, an Kohlen 3700 Zentner und an elektrischen Lampen 584 Stück umgesetzt. Der Gesamtumsatz der Kasse betrug in derselben Zeit über zwei Millionen Mark, der Reingewinn beläuft sich auf 8300 Mark.

tt. Schreiberhan, 12. Februar. (Verschiedenes.) Das Eisene Kreuz erhielt der Unteroffizier Robert Zahn von hier. — Gefallen ist auf einem Patrouillengange Landsturmmann Ferdinand Mahlke, Schwiegerohn des Bahnhofswirts Mathes Laß-Ober-Schreiberhan.

d. Erdmannsdorf, 13. Februar. (Ein Kriegsabend) fand Sonntag bei ungemein zahlreicher Beteiligung statt. Pastor P. Marko-Hirschberg sprach in fesselnder Weise über die Bedeutung der neuen Bülkerstraße, Berlin-Konstantinopel-Bagdad für uns Deutsche. Gesangs- und musikalische Vorträge fanden großen Anhang.

i. Brückenberg, 14. Februar. (Winterportfest.) Vom herlichsten Winterwetter begünstigt, konnte der Schiverein Brückenberg endlich den Militärlauf abhalten. Vom Start, der Humpelhaude, führte die Lauffirende bis zur Wiesenhöhe an der Landesgrenze entlang über den Mittagteich, die Dreifaltigkeit herab nach dem Ziel beim Hotel Bad Brückenberg, in dem auch die Preisverteilung stattfand. Eine sehr große Menschenmenge hatte sich am Ziel eingefunden. Der beste Fahrer legte die 14 Kilometer lange Strecke in 31 Minuten 30% Sekunden zurück. Es war dies der Jäger Oskar Brodert. Zweiter Sieger wurde Jäger Paul Schiller aus Brückenberg mit 34 Minuten 16% Sekunden. Den dritten Preis erhielt Jäger Johann Huber mit 39 Minuten 57% Sekunden. Den ersten Preis hatte der Protokollführer des Vereins, Graf Schaffgotsch, in Gestalt eines Krimlechers gestiftet. Von einem Wintergast wurde dem ersten Sieger noch ein besonderes Geschenk zugebracht. Der zweite Preis

war gleichfalls ein Krimsflecher, der dritte eine elektrische Laterne. Bei der Preisverteilung wies der Vorsitzende, Herr Einert, auf die Wichtigkeit des Schneeschuhlaufens im gegenwärtigen Kriege hin. Von besonderem Wert waren die zahlreichen Uebungen und Wettfahrten, die hier im Gebirge veranstaltet worden sind, und die uns bei den schweren Gebirgskriegen schon zugute kommen. Er erwähnte besonders die heranwachsende Jugend, dem gesunden und praktischen Sport fleißig weiter zu huldigen.

* **Schmiedeberg**, 14. Februar. (Kriegs-Auszeichnungen.) Das Eiserne Kreuz erhielt der Musketier Erich Fiedler, Sohn des Bergmanns Hermann Fiedler in Ober-Schmiedeberg. — Der Buchbindergehilfe Alfred Niedenführ, welcher erst vor kurzem mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, erhielt jetzt die bairische Tapferkeitsmedaille. Er hatte auf einem Patrouillengange einen schwer verwundeten und seit mehreren Tagen vermissten bairischen Offizier aufgefunden und diesen unter den schwierigsten Verhältnissen geborgen.

* **Löwenberg**, 14. Februar. (Personalsnachricht.) Lehrer Blech aus Ober-Görtschkeifen ist zum Leutnant befördert worden.

* **Greiffenberg**, 14. Februar. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum Sonnabend bei dem Kürschnermeister Ernst verübt und dabei 100 Mk. in 20-, 10- und 5-Markstücken, sowie 30 Mk. in Silber, darunter drei Jubiläums-Dreimarkstücke und 2 Jubiläums-Fünfmarsstücke, gestohlen. Als Täter kommt ein etwa 19jähriger schlanker Mensch mit schwarzem Ueberzieher und steifen Hut in Betracht, der sich vermutlich nach **Hirschberg** gewendet hat.

* **Hlinsberg**, 13. Februar. (Ohne Lehrer.) Die Hferschule seit längerer Zeit ohne Lehrer. Von Hlinsberg aus, wo auch mehrere Lehrkräfte fehlen, ist eine Vertretung auf der Hfer schwer möglich. — Auch in diesem Winter ist für unsern Ort eine ländliche Fortbildungsschule ins Leben gerufen worden.

* **Landeshut**, 14. Februar. (Verschiedenes.) Das Eiserne Kreuz erhielten Infanterist Heinrich Seyper von hier, Unteroffiziere Karl Stiller und Paul Richter aus Liebau, Unteroffizier Richard Werner und Wehrmann Gustav Winkler aus Würgsdorf, Unteroffizier Hermann Schneider aus Kunzendorf, die König Friedrich-August-Medaille Schütze Paul Richter aus Hausdorf. — An die Einwohner der Stadt gelangt jetzt Reis zum Verkauf zu 20 Pfg. für ein halbes Pfund. — Für den Kreis Landeshut sind jetzt die gleichen Höchstpreise für Schweinefleisch und Wurstwaren festgesetzt worden, wie für die Stadt Landeshut.

* **Breslau**, 14. Februar. (Entdeckter Luftmord.) Seit einiger Zeit wurde die Arbeiterin Klara Haase und ihr Geliebter, der Arbeiter Paul Scholz vermisst. Jetzt ist die Haase ermordet in dem Keller der Wohnung der Mutter des Scholz aufgefunden worden. An dem Mädchen ist zunächst ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und dann ist es erwürgt worden. Von dem Mörder hat man noch keine Spur entdeckt.

* **Steinau**, 10. Februar. (Auch ein „Eisenbahnunfall“.) Das Majorat Viehdiebstahl hatte dieser Tage Rindvieh nach Liegnitz verladen. Als der Zug in flotter Bewegung war, sprang ein Ochse vom Wagen und wanderte, ohne Schaden genommen zu haben, seiner alten Wohnstätte zu, wo das Erstaunen über sein Erscheinen natürlich groß war.

Gerichtssaal.

Breslau, 14. Februar. Die Firma „Ernst Bogdt, Zuzweller, Gesellschaft m. b. H. in Breslau“ teilt uns mit, daß der wegen Wuchers verurteilte frühere Zuzweller und jetzige Kaufmann Bogdt weder an dem Unternehmen beteiligt ist, noch mit dem Geschäft in irgend einer Beziehung steht.

sc. **Hybnitz**, 12. Februar. Große Unterschlagungen und Betrügereien hatte Jahre hindurch der beim hiesigen Amtsgericht tätig gewesene Obersekretär Tichensche verübt. Unter anderen hatte er 34 000 Mk. Mündelgelder unterschlagen. T. wurde jetzt vom Schwurgericht in Ratibor zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt.

Magdeburg, 10. Februar. Wegen der Zurückhaltung von Zwiebeln zum Zwecke der Preistreiberei wurde heute der Mempherner Bauer in Raumburg a. S. zu 1 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde auf Einziehung der noch in seinem Besitz vorhandenen Zwiebelvorräte im Werte von 12 000 bis 14 000 Mark erkannt.

Bielefeld, 14. Februar. Zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilte die Strafkammer einen Gärtner und Handelsmann aus Lübbecke in Bessfalen, der einen umfangreichen Handel mit Saatgetreide betrieb und das als solches entworbene Korn fortgesetzt weiter vertrieb, ohne sich im geringsten darum zu kümmern, ob es auch als Saatgut Verwendung fand. Durch die umfangreiche Zeugenvernehmung — es waren etwa 80 Zeugen geladen — wurde festgestellt, daß der Angeklagte mehrfach Saatgetreide auch an solche Abnehmer verkaufte, die gar keinen Ader hatten. Angesichts des sehr erheblichen Verdienstes des Angeklagten und der durch seine verbotswidrigen Handlungen verursachten Schädigung des Volkswohles stellt das Gericht eine hohe Strafe am Platze.

Die deutschen Schnitter!

Roman von Viktor Helling.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika; Copyright & Co.

G. m. b. H. Leipzig 1915.

(45. Fortsetzung.)

„Was es ist, mein Herr Leutnant? Deutsche Gründlichkeit, die hier bereits Ordnung geschafft hat! Es kam vor zwei Stunden ein Rittmeister von den Friedrich-Dragonern, ein Graf, mit dem ich ins Gespräch kam wegen eines Wagens nach Strahburg. Und auch sonst ins Gespräch. Na, kurz und gut, der Zufall will's, und ich erzähl' dem Herrn Grafen von der blissäubernden Nichte, wo beim Brunner hier eingerückt ist und dem alten Witmann die ganze Bude umgekehrt hat, und wie ich ihm das Weiberl beschreiben muß, springt er hoch und läßt — hach, was kannste! — das Gehöft umstellen, das Sie mit Ihrem Spürhund jetzt annehmen. So eine Bäuerin, sagt' er, suche er gerade, und es wäre höchste Zeit, dem Persöfchen mal ordentlich auf den Zahn zu fühlen.“

Arndt hatte vor dem Eingange des Gehöfts die Gewehre zusammenfassen lassen: er sah, daß die Ausgänge schon besetzt waren. Er selbst hatte mit Bahnmeister Otto den Hof betreten. Der nächste Augenblick mußte ihm die Gewißheit bringen. In qualender Spannung hörte er zu.

„Denn daß hier etwas nicht richtig war, darüber war ich mir zuletzt auch nicht mehr im Zweifel. Fauler Schwindel, dacht' ich bei mir — das mit der Nichte aus Wörth. Viel zu großartig sah sie aus! Und als mich der Herr Graf fragte, ob es mir vielleicht aufgefallen sei, daß die artige Person von Zeit zu Zeit Spaziergänge macht — in den Wald zum Gremel — Dummerdel! da ging mir vollends der Seisensieder auf, denn das stimmte alles aufs Haar. Und dann ist der Graf also rin mit zwei Mann und hat die andern hier draußen gelassen und hat den alten Brunner, der getobt und Gift gespuht hat, ins Gemeindehaus abführen lassen. Und das Gräßliche geschah zwei Minuten später, denn da fahr' ich zusammen. Da fiel nämlich der Schuß...“

„Was für 'n Schuß?“ Arndts Stimme hatte keinen Klang. An jedem Worte mußte er würgen.

„Selbstmord! Mit 'nem Pistol, hat der Herr Graf gesagt. Sie hat es erst gar nicht zur Verhaftung kommen lassen. Hat auf der Stelle gewußt, daß sie erkrankt ist. Drinnen liegt sie und es hält einer Wacht dabei, und mit den Papieren ist der Graf weggeritten. Sie mühten ihm begegnet sein, mein Herr Leutnant.“

Arndt hörte nichts mehr. Aber er setzte den Fuß über die Schwelle. Die Ungewißheit war zu folternd. Er mußte sie sehen... er mußte wissen...

„Darf ich wohl mit, Herr Leutnant?“

„Ja, Kräfte. Aber lassen Sie den Hund festhalten.“ Das Tier, das sich nicht beruhigen konnte, drängte sich mit in den Flur hinein. Groterjahn mußte es halten. Auch die Begleitmannschaften hatten inzwischen erfahren, was vor ihre Ankunft vorgefallen war. Sie klüfferten miteinander.

Einen Augenblick noch blieb Ernst Arndt zaudernd stehen. Nie im Leben hatte er entsetzlichere Sekunden durchlebt, als jetzt — nicht im Blutmarisch auf Lüttichs Wälle, nicht in der Eismacht vor Wern, nicht beim letzten schweren Sturm — und als der Landsturmann schon die Tür aufriß, schloß er noch einmal unwillkürlich die Augen.

„Et is man enne Schwestera drin von 't Rote Kreuz,“ hatte der Landstürmer leise gesagt. Da kam ihnen auch schon eine junge Dame entgegen, sie mochte sich um die Tote bemüht haben. Ueberrascht blieb sie vor Arndt stehen, und auch dieser stand einen Augenblick wie angezehelt. Nur Kräfte's Augen leuchteten auf — die vor Ihnen Stehende, um deren schlanke Gestalt sich die bekannte Schwestertracht schmeigte, war niemand anders, als Schwester Margarete! Die treue Helferin vom Kriegslazarett Marchais!

Und als sei das plötzliche Wiedersehen etwas ganz Natürliches, reichte Grete v. Babenberg Ernst Arndt die Hand.

„Kommen Sie, lieber Ernst! Hier ist nichts mehr zu heissen. Ah, und auch Sie sind ja ein alter Bekannter von mir —“

„Det soll so sein, Schwestera Mariarete!“

Aber Ernst Arndt stand immer noch wie gelähmt. Ein Blick hinüber auf das weiße Bett, wo die Tote lag, sagte ihm, daß das Unfassbare, das Durchfahbare Wahrheit war: das Tuch, das Grete v. Babenberg über das blutleere Gesicht der Toten gedeckt hatte, ließ einen Teil der Wange frei, ließ das flammende Rot des gelöst herabfallenden Haares sehen... über den Rand des Bettes herab hing eine berinarte, weiße Hand... es war wahr, es war unabänderliche Wirklichkeit — diese Selbstmörderin war die schöne Yvonne Chandour!

„Sind Sie krank? O, ich sehe erst jetzt, daß Sie Offizier sind!“ Grete schritt über die Schwelle. Stumm und blaß, noch nicht fähig, seine tobenden Gedanken zu ordnen, folgte ihr Ernst Arndt. Erst im Sonnenlicht, das bis in die Haustür flutete, kam er wieder einigermassen zu sich.

„Man weiß nicht, wer die Person ist,“ subr Schwester Margarete fort. „Ich wartete hier auf der Haltestelle, als ich von dem Selbstmord hörte. Sie soll eine gefährliche Spinne gewesen sein, sagte mir Graf Raunstädt, der das Nest ausgehoben hat. Ich

fuchte zu helfen, aber das Weib hatte gut getroffen. Die eine Gesichtshälfte war ganz zerschmettert. Uebrigens hat man den Bauern auch gefangen.

Und dann hielt sie inne. „Ernst Urndt! Was ist Ihnen denn? Ich verstehe, daß jedem so ein Dienst schwer auf der Seele lasten muß, aber es muß doch nun einmal sein. Graf Rannstädt sagte, der Mitschuldige dieser Unseligen sei schon dingfest gemacht.“

Da fand Urndt Worte. Langsam sagte er: „Das ist es nicht allein, liebes Fräulein Grete! O nein! Denken Sie: Ich kenne die Tote!“

„Ah...“
Grete v. Wabenberg war stehen geblieben. Erst jetzt gewahrte Ernst Urndt, daß unter ihren Augen tiefe Schatten lagen.

„Ich lag bei der — der Person in Straßburg in Privatpflege... es war wegen einer plötzlichen Belegung in unserem Lazarett... auch, Hauptmann v. Gellberg, hatte ja schon immer Verdacht, und andere auch... aber, daß es so kommen mußte! Daß ich das erleben mußte —“

„Ich begreife Ihre Erschütterung. Aus den Papieren und Dokumenten, Plänen und Skizzen, die Graf Rannstädt bei ihr vorgefunden hat, geht hervor, daß sie Yvonne heißt —“

„Ja, Yvonne — Yvonne Chandioux aus Straßburg.“
„Nicht möglich!“ Schwester Margarete hatte den Gana wieder aufgenommen.

„Daß es so etwas im Reichsland noch geben konnte! Aber glücklicherweise ein vereinzelter, trauriger Fall in dieser Art. Giniagemahen findet er lediglich in der ebenfalls von Rittmeister von Rannstädt festgestellten Tatsache, seiner Erklärung, daß die Tote — wie Briefe bewiesen — die Verlobte eines Kapitäns der Besatzung Belfort ist. Wußten Sie das, Ernst?“

„Nein, nicht ein Wort!“ Jetzt war er es, der ganz verständnislos um sich blickend, stehen blieb. War das auszudenken? Yvonne war verlobt gewesen? O, und er hatte sich quälendste Vorwürfe gemacht, daß er ihre Liebe zurückgewiesen hatte! War lange Zeit nicht über den peinlichen Austritt hinweggekommen, da sie beleidigt von ihm gegangen war, um am nächsten Tage dann abgereift zu sein! Falsches Spiel auch das! Alles Falschheit und Verräterspiel! Wer das bloß verstehen konnte!

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

× **Sudermanns neue literarische Pläne.** Zu Leo Heller, der ihn in seiner Villa im Grunewald besuchte, äußerte sich Hermann Sudermann, wie Heller im „Neuen Wiener Journal“ mitteilt, über seine dichterischen Pläne folgendermaßen: „Zuerst will ich drei Theaterstücke schreiben, die gewissermaßen Gegenstücke zur „entgötterten Welt“ sein sollen. Sie sollen das neue Werden behandeln. Und dann will ich mich an die Verwirklichung meines Herzengedankens machen und an den Beginn des Litauischen Geschichtsbuches schreiben. In ihm will ich wieder einmal ganz in der Heimat sein. Man ist eben seine dreißig Jahre lang in Berlin gewesen, hat vielleicht dies und das von dem fremden Leben angenommen — assimiliert und akklimatisiert nennen's die Leute —, aber im Tiefinnersten, da lebt man doch noch in dem kleinen Sehdorf an der russischen Grenze. Das läßt einen nun und nimmermehr los, und es ist gut, daß es so ist und nicht anders...“

× **Kleine Nachrichten.** „Die Jugend“, Max Halbes Drama, ist, wie der Berliner „Lok.-Anz.“ mitteilt, von Janas Waghalter, dem Kapellmeister des Deutschen Opernhauses, als Oper komponiert worden. — In Braunschweig ist der Mathematiker Geheimer Hofrat Professor Dr. Richard Dedekind im Alter von 83 Jahren gestorben.

Letzte Telegramme.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 14. Februar. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaften Artilleriekämpfe dauern auf einem großen Teil der Front an. Der Feind richtete nachts sein Feuer wieder auf Lens und Lievin.

Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorspringenden, erweiterten Sappenkopf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgehakt Graben auf.

In der Champagne wurden zwei feindliche Gegenangriffe vor St. Marie-a-Py glatt abgewiesen.

Nordwestlich von Tahure entriß wir den Franzosen im Sturm über 700 Meter ihrer Stellung. Der Feind ließ 7 Offiziere und 300 Mann gefangen in unserer Hand, blühte 3 Maschinengewehre und 5 Minenwerfer ein. Die Sandsgranatenkämpfe vor Maison de Champagne sind zum Stillstand gekommen.

Südlich von Puffi (östlich von St. Die) zerstörten wir durch Sprengungen einen Teil der feindlichen Stellung.

Bei Obersept (nahe der französischen Grenze, nordwestlich von Birt) nahmen unsere Truppen die französischen Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen nächtliche Gegenangriffe ab. Einzig Duzend Gefangene, zwei Maschinengewehre und drei Minenwerfer sind in unsere Hand gefallen.

Die deutschen Flugzeuggeschwader griffen die Bahnanlagen und Truppenlager des Feindes auf dem nördlichen Teil der Front an.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillen-gesichten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Durazzo vor dem Fall.

wb. Sofia, 14. Februar. Aus dem bulgarischen Hauptquartier wird gemeldet: Die bulgarischen Truppen haben Elbassan besetzt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen heroischen Empfang. Die Stadt ist festlich geflaggt.

Briand an der italienischen Front.

wb. Rom, 14. Februar. Meldung der Agencia Stefani. Ministerpräsident Briand und die anderen Teilnehmer der französischen Mission sind im italienischen Hauptquartier vom König zur Tafel gezogen worden. Die Kommission besichtigte mehrere Punkte am mittleren und unteren Stosspunkt und an der Iarnischen Front. Am Sonntag verließ die Kommission mit Sonderzug die Kriegsszone.

Kreta.

wb. Amsterdam, 14. Februar. Ein hiesiges Blatt meldet aus Kanea, daß eine französische Abteilung in Hore Kreta einbrang, einen mohammedanischen Advokaten verhaftete und dann wieder abzog.

Persien.

wb. Petersburg, 14. Februar. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die russische Regierung bestimmte, daß der türkische Botschafter in Teheran, der zusammen mit dem österreichisch-ungarischen Militärattaché und anderen Herren in der Nähe von Keredje gefangen genommen

Die Teuerung

aller Lebensbedürfnisse, als auch besonders der **Mangel an Kohlen, Koks, Briketts** etc., machen es jeder sparsamen Wirtschaft zur strengen Pflicht, mit den ewigen Heizkugeln „**Radion**“ einen Versuch zu machen.
General-Vertrieb und Niederlage bei **M. Jente**, Bahnhofstrasse 10
Ausstattungs-geschäft — Haus- u. Küchen-Magazin. Tel. 248.

worden ist, durch Rußland nach der Türkei gebracht wird, während der österreichisch-ungarische Militärattache und die anderen Herren als Kriegsgefangenen in Rußland zurückgehalten werden.

Deutschenheute in Kanada.

wb. Amsterdam, 14. Februar. Die „Times“ meldet aus Toronto: Kanadische Truppen, die in Calgary ausgebildet werden, haben dort deutsche Geschäfte überfallen und teilweise zerstört. — Die städtischen Behörden der kanadischen Stadt Berlin ersuchten die Behörde um einen anderen Namen für die Stadt.

Die militärische Dienstpflicht in der Türkei.
wb. Konstantinopel, 14. Februar. Die Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor, durch den die militärische Dienstpflicht bis zum 50. Lebensjahre ausgesetzt und die Befreiung vom Militärdienst durch Zahlung einer Geldtaxe eingeschränkt wird.

Das mitgebrachte Schrapnell.

wb. Wien, 14. Februar. „Der Morgen“ meldet: In dem Hause Blechturmstraße 26 spielten Kinder mit einem Saubienen-Schrapnell, das ein Urlauber aus dem Felde mitgebracht hatte. Das Geschoss fiel zu Boden und explodierte, wobei vier Kinder tödlich und eine Frau leichtverletzt wurde. Mehrere Wohnungen wurden durch die Explosion beschädigt.



Das schöne, strahlendweiße Licht und die große Stromersparnis gegenüber gewöhnlichen Metalldrahtlampen sind die Hauptvorzüge der neuen Wotan-Lampen Type „G“. Für jede elektrische Lichtanlage mit Vorteil verwendbar.

Man verlange Informationsmaterial bei den Installateuren und in den einschlägigen Geschäften. Beim Einkauf beachte man die gefällig geschüsste braune Marke auf der grünen Verpackung und die Marke auf der Lampe.

Gehältlich bei den Elektrizitätswerken, Installateuren und Wiederverkäufern.

Zähne — Plomben

H. Neubaur Hirschberg i. Schl.
Kaiser Friedrichstr. 6
Empfohlen durch den deutschen Offizierverein. **Teleph. 443.**

Zucker-Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahlreichen Ärzten erprobt und glänzend begutachtet. Hunderte freiwillige Dankschreiben Geheilter. Bei Nichterfolg Geld zurück. Broschüren kostenlos durch Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 234 bei Cassen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag)

Gewinnauszug

der
7. Preussisch-Süddeutschen
(233. Königlich Preussischen) Klassenlotterie
2. Klasse 2. Ziehungstag 12. Februar 1916

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr u. St. u. f. B.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 96 M. gezogen:

- 2 Gewinne zu 40 000 M. 191637
- 2 Gewinne zu 1000 M. 51318
- 6 Gewinne zu 500 M. 83068 98543 200292
- 18 Gewinne zu 400 M. 79638 87269 93778 108958 114668
- 128342 139046 141120 166910
- 20 Gewinne zu 300 M. 42222 77206 108542 137245
- 151580 154300 177627 180774 201583 217762
- 68 Gewinne zu 200 M. 16190 25100 31652 33916 39544
- 44607 49680 54801 64739 74954 79482 101027 102625
- 110692 112302 114528 123963 125996 133439 135424 142755
- 144743 148098 152091 153557 156262 158258 168551 185208
- 185932 192063 206535 212821 216006

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 96 M. gezogen:

- 2 Gewinne zu 10 000 M. 41253
- 2 Gewinne zu 5000 M. 217396
- 2 Gewinne zu 3000 M. 48274
- 6 Gewinne zu 1000 M. 7671 28193 122587
- 2 Gewinne zu 500 M. 145003
- 4 Gewinne zu 400 M. 130798 140463
- 30 Gewinne zu 300 M. 7038 16280 50741 59974 67868
- 69318 81114 84725 97989 154350 170096 179345 186996
- 193143 199184
- 86 Gewinne zu 200 M. 543 13157 13478 13496 32471
- 32909 38087 43004 47328 51834 52847 55283 57360 57570
- 58859 60497 62938 69472 72108 83526 93093 96130 100911
- 102107 108658 114165 115840 116109 127339 127807 130290
- 143689 150367 151280 157545 160971 173823 176248 178226
- 206445 206861 219879 216538

Die Ziehung der 2. Klasse der 7. 233. Klassen-Lotterie findet am 10. und 11. März 1916 statt.

Prachtvolle frische
Landeier
versendet
Giergroßhandlung
Pringsheim
Neue Breslau 6,
Antonienstraße 18.
Teleph. 3249
8—12½, 3—7 Uhr.

Echter Cognac, Weinbrand,
3 Sterne, Orig.-Flasche M. 3,50,
Liter M. 4,00.
Echter Jamaica - Rum u. Arac,
dieselben Preise.
Feiner alter Cognac - Verschnitt
Liter M. 2,50 und M. 3,00.
Probepostfischen à 2 u. 4 Flasch.
Per Bahn i. Korbsl. v. 5 Str. an.
Versand gegen Nachnahme.
Kapellentellerei
C. W. Hempel,
Grünberg i. Schl. Begr. 1836.

Getreidemarkt.

Breslau, 14. Februar. Der Markt war bei schwachem Angebot unberändert.

Staatlich festgesetzte Höchstpreise: Weizen 27,00 Mark, Roggen 23,00 M., Mähl- und Futtergerste 30,00 M., Hafer 30,00 M. v. 100 Kgr.

Stroh. Langstroh 5,50 M., Breckstroh 5,25 M., Krummstroh 5,00 M. v. 100 Kgr. einschl. der Vieferungsprämie. Laut Bundesratsverfügung tritt nach § 9 Abs. 3 beim Handel ein Zuschlag von 4 Prozent und die Frachtkosten vom Abnahmeorte hinzu.

Heu. Staatliche Höchstpreise. Inländisches Heu von Aleearten 15 M., Wiesen- und Feldheu 12 M. v. 100 Kgr. Für gebundenes oder gebrechtes Heu Zuschlag von 60 Pfa. Die Preise verstehen sich frei Verladung inkl. Einladen. Der Handel darf für gebundenes oder gebrechtes Heu bis 50 Pfa. für lose verladenes Heu bis 80 Pfa. zu schlagen.

Mehl. Die seitens des Magistrats für den Verkauf an Bäcker usw. festgesetzten Preise sind für Kaiserzaugmehl 54,00 Mark, Weizenmehl 37,80 M., Roggenmehl 34,80 M. per 100 Kgr.

H.-G.-W. Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

13. Februar.		14. Februar.	
Barometer	732 mm	Barometer	733 mm
Thermometer	+ 5 C.	Thermometer	+ 2 C.
Höchster Stand	+ 2¼ "	Höchster Stand	+ 3¼ "
Tiefster Stand	- 11 "	Tiefster Stand	- 4½ "
Feuchtigkeitsmesser	60 %	Feuchtigkeitsmesser	80 %

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied sanft nach langem, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden am 12. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr vor ihrem 53. Geburtstag meine über alles geliebte, gute, treue Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Freudiger

geb. Fränzel.

Dies zeigt im größten Schmerze tiefbetrübt allen Verwandten, Bekannten und Freunden an zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Gustav Freudiger, Gepäckträger,

als Gatte.

Sirshberg, Jannowitz, Lomniz, Krummhübel, Schwarzbach, Steinseifersdorf, Dresden, Almenau (Thüringen), Bochholt (Westf.), Uffschmünden (Holland), d. 14. Febr. 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Boberstraße 3, aus statt.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres guten Vaters

Karl Feige

sagen allen Beteiligten von nah und fern den herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Verein ehemaliger Königs-grenadiere für ehrenbes Geleit; desgleichen für die zahlreichen Blumen Spenden und besonderen Ehrungen.

Familie Schäl.

Straupitz, den 15. Februar 1916.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute nachmittag 4 Uhr sanft und unerwartet nach kurzem Leiden mein herzenguter Gatte, unser treu-sorgender Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater,

der Hausbesitzer

Carl Ertel

Kriegsveteran von 1866,

im vollendeten 73. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet

die tieftrauernde Gattin

nebst Kindern

und Schwieger-söhnen, s. St. im Felde.

Spiller, Berthelsdorf, Petersdorf i. N., den 13. Februar 1916.

Beerdigung Mittwoch, den 16. d. M., nachmittags 2 Uhr.

Sonnabend früh verschied sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe, unbergliche Gattin, unsere herzengute Mutter, Tochter und Schwieger-tochter

Frau

Anna Nowak

im Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer:

Conrad Nowak, Malermeister,

s. St. Offizier-Stellvertreter, Striegau.

Sirshberg, den 14. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag 2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. Oktober 1915 durch eine Granate mein innig-ge liebter, herzenguter Gatte, treu-sorgender Vater seiner zwei Kinder, Sohn, Bruder, Schwager, Schwieger-sohn und Onkel, der

Elfküster und Logierhausbesitzer

Josef Mitlöhner

Infanterist im Infanterie-Regiment Nr. 18.

Inhaber der silbernen Tapferkeits-Medaille,

im blühenden Alter von 31 Jahren.

Dies zeigt schmerzzerfüllt an

die schwergebrühte Gattin

Marta Mitlöhner geb. Kohl

nebst Kindern

und Verwandten.

Bräunberg, Krummhübel, Beker, Spindel-mühl, Berlin, den 15. Februar 1916.

All Dein Schöpfen.

All Dein Streben

hat der Tod zu nichts gemacht

Und Dein junges, frisches Leben

Sank ins kalte Heldengrab.

Ruhe sanft in Feindesland.

Am 12. Februar ver-schied nach schwer. Leiden mein lieber Gatte u. Vater,

Gesreiter

Heinrich Rücker

Jäger-Bataillon Nr. 5,

im Alter von beinahe 37 J.

Um stille Teilnahme bitt.

die trauernde Gattin

nebst Kindern.

Beerdig.: findet Diens-tag nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause Gotsch-dorf aus statt.

Am 12. Februar starb im Dienste für's Vaterland mein lieber Mann, der gute Vater seiner Kinder, unser guter Sohn, Bruder u. Schwager, der Gesreite

Fritz Nitsche

im Alter von 39 Jahren.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Sirshberg, den 14. 2. 1916

Konfirmandenkleider wd. an-gefertigt Hellerstraße Nr. 17, I. Auch ist daselbst ein langes, schwarzes Astrachan-Capes s. vli.

Siedestroh und Heu

kauft

Zu Ostern finden noch 1 oder 2 Schülerin. Aufnahme in gut. Familie. Offerten unt. P 766 an die Exped. des „Boten“ erb.

C. A. Grüttner, Sechshütte.

Nach Gottes heiligem Ratsschluss endete am 11. Februar, nachmitt. 1 Uhr, nach vielen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden das mühereiche, aber arbeitsfreundliche Leben meiner unvergeßl., brav. Mutter, uns. guten, teuren Schwägerin und Tante, der Gastwirtin, Frau

Christiane Mescheder

im ehrenvollen Alter von 73 Jahren.

Dies zeigt, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Ernestine Mescheder.

Neu-Steckow,

den 12. Februar 1916.
Die Beerdigung findet Dienstag, d. 15. Februar, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

1029 in Abteilung III unter Nummer 3 für den Grundstücks-Eigentümer Heinrich Beer aus Hirschberg eingetragenen Post von 2000 Mk.

2. Der Hypothekenbrief üb. die für den Gastwirt und früh. Fleischermeister Hermann Reichstein in Warmbrunn im Grundbuche von Warmbrunn N. G. A. Blatt Nummer 39 Haus in Abteilung III Nummer 6 eingetragene Hypothek von 150 Talern = 450 Mk.

3. Der Hypothekenbrief üb. die auf dem Grundbuchblatt von Warmbrunn N. G. A. Band VII Blatt Nummer 52 in Abteilung III unter Nummer 3 für die minderjährigen Geschwister Walter, Francisca, Gertha u. Margarethe Ludermann zu gleichen Anteilen eingetragene Hypothek von 9500 Mk.

4. Der Hypothekenbrief üb. die auf dem Grundbuchblatt von Cunnersdorf i. N. Nr. 471 in Abteilung III Nr. 2 für den königlichen Legationsrat Theodor von Bernhardt eingetragene Hypothek von 748,07 Mk.

II. 1. Das Sparkassenbuch der städtisch. Sparkasse in Hirschberg i. Schl. Nr. 30 896, lautend auf die unverehelichte Ernestine Küffer in Voberröhrsdorf i. N., über 897,26 Mk.

2. Das Sparkassenbuch der Sparkasse d. Kreises Hirschberg i. Schl. Nr. 27 510, lautend über 2000 Mk. auf den Namen des Fräulein Käthe Stoeker in Daberhäufer, Kreis Hirschberg.

3. Das Sparkassenbuch der städtisch. Sparkasse in Hirschberg i. Schl. Nr. 93 242, lautend über 500 Mk. auf den Namen der verehelichten Fleischermstr. Minna Liebig geb. Müller in Warmbrunn.

B. Ferner sind die Gläubiger folgender Hypotheken mit ihren Rechten an den betreffenden Hypotheken ausgeschlossen worden:

1. Die im Grundbuche von Hirschberg Band IX Blatt Nummer 495F in Abteilung III unter Nummer 1 für den Major von Maed eingetrag. Teilhypothek v. 250 Talern.

2. Der im Grundbuche von Lomnitz Nummer 190 in Abteilung III unter Nummer 1 für den Jäger Carl Kriegel in Fischbach eingetragenen Hypothek von 150 Reichsthalern.

3. Der im Grundbuch von Schildau Band 1 Blatt Nummer 17 in Abteilung III unter Nummer 1 für die Tochter d. Mechanikus Carl Friisch in Hirschberg, unverehelichte Auguste Wilhelmine Friisch eingetragenen Darlehenshypothek v. 100 Talern.

C. Ferner ist der unbekannt. Eigentümer des Grundstücks Kupferberg i. Schl. Nr. 125 mit seinem Recht an diesem Grundstück ausgeschlossen worden.

Hirschberg i. Schl. den 19. Januar 1916. Königliches Amtsgericht.

Möbel-Verkauf!

Zimmer-Einrichtungen und einzelne Möbel, gut und billig, empfiehlt

G. Kallinich, Möbel-Fabrik.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Alttemnitz, Kreis Hirschberg belegenen, im Grundbuche von Alttemnitz Bd. I, Bl. Nr. 19 „Kestbauergut“ u. Band VI Blatt Nr. 31, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. der verwitweten Stellenbesitz. Anna Menzel geb. Liebig, 2. Landwirt Bruno Menzel, geboren am 17. Januar 1896, 3. Landwirt Reinhold Menzel, geboren am 7. Juni 1898, 4. Alfred Menzel, geboren am 6. Februar 1902, Selma Menzel, geb. am 24. Juli 1905, sämtl. in Alttemnitz, eingetr. Grundstücke am 28. Juli 1916, vormitt. 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — Zimmer Nr. 10, versteigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 19 — Kestbauergut — bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, Scheune und Acker, Kartenblatt 1, Parzellen 31, 33, 34, 38, Kartenblatt 2, Parzellen 88, 89, 90, 91, 92, 94, 95, 96, 105, 106, 107, 112, ist 9 ha 63 a 50 qm groß u. hat einen Grundsteuer-Neinertrag von 38,30 Tl. und einen Gebäudesteuer-Nutzungswert v. 105 Mk., Grundsteuermutterrolle Art. 65, Gebäudesteuermutterrolle Art. 65, Grundsteuermutterrolle Art. 65, Grundsteuermutterrolle Art. 65. Das Grundstück Band VI Blatt Nr. 31, bestehend aus Acker bei den Sträuheren, Kartenblatt 2, Parzelle Nr. 93 ist 1 ha 4 a 40 qm groß und hat einen Grundsteuer-Neinertrag von 5,73 Tl. Grundsteuermutterrolle Art. 96.

Hirschberg i. Schl., den 25. Januar 1916. Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf

findet Mittwoch, den 16. Febr., vormittags, statt:

- im Schloßpark
8 Haufen hartes Brennholz und einige Festmeter Eichen-Nutzholz,
- Revier (Altes Pferd)
50 Haufen starke Fichten-Durchforstungsstangen,

meistbietend geg. sofortige Zahlung.

Sammelplatz: 8½ Uhr Schloßpark.
Die Güter-Verwaltung Nieder-Berbisdorf.

Zeitungsartikel gesucht.

Sollte sich jemand unserer Leser vielleicht den Artikel aus der Feder Gerhart Hauptmanns zurückgelegt haben, der am 26. August 1914 unter der Ueberschrift „Gegen Unwahrheit“ im „Berl. Tagebl.“ veröffentlicht worden ist, so wird er höflich gebeten, „den Redaktor des „Boten a. d. R.“ auf einen Tag zur Verfügung zu stellen.

Holz-Verkauf.

Montag, den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, in Schröders Gasthof Gartenberg, werden öffentl. meistb. versteigert

Nutzholz:

87 Kiefern-Stämme = 48 cbm, 26 Buchen-Nutzstücke = 7¼ cbm.

Brennholz:

30 Nm. Kiefern- und Buchen-Brennholz, sowie ca. 100 Reisichthausen. Der Zuschlag bei Nutzholz bleibt vorbehalten. Petersdorf i. N. Der Gemeindevorstand. Goebel.

Cunnersdorf.

Die Einwohnerschaft mache ich darauf aufmerksam, daß das v. der Gemeindevertretung erlass. u. von der Aufsichtsbehörde bestätigte Ortsgesetz betreff. Einteilung der Gemeinde in fünf Ortsbezirke u. Bezirksvorstehern im Vorraum des Gemeindevorstandes zur Einsichtnahme aushängt.

Der Gemeindevorsteher.

Elfjähriger Knabe,

der aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß, soll in Landwirts-Familie untergebracht werden gegen Pflegegeld.

Reflektanten wollen sich bald bei uns schriftlich melden.

Schmiedeberg i. Nsgb., den 10. Februar 1916. Der Magistrat. Kleinert.

Kaufe gegen Kasse

Parties, Kest- und ganze Warenlager in Schuh-, Schnitt-, Weiß-, Woll-, Kurz- u. Kolonialwaren, Eisen-, Glas- u Porzell.-Waren Zigarren etc. Strengste Diskretion. Dff. Postfach 10, Hirschberg i. Schl.

Gebrauchte, gut erhaltene

Möbel, Gaskronen

und dergl. sind wegen Haushalt-Auflösung preiswert zu verkauf. vom 15. bis 17. Febr., vormitt. von 10 bis 1 Uhr

Confessastrasse 2, I links.

Bettstellen mit zwei Matratzen pottbillig Neukere Burgstraße 3.

Fahrräder, Möbel, Betten kauft. Dff. unt. H 8 an den „Boten“.

An freiwilligen Spenden zur Beschaffung von Brennmaterial für hiesige städtische Arme sind uns für den Winter 1915/16 in Summa 503,55 Mark von geschäst. Wohltätern zugegangen. Indem wir bitten, die Bestrebungen des Vereins auch in Zukunft zu unterstützen, danken wir allen Gebern hierdurch herzlichst.

Der Verein für freiwillige Armenpflege. Baenisch, Vorstender, Dezernent in Armensachen.

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir die von Herrn Kallinich in Hirschberg verwaltete Zahlstelle unserer Anstalt Herrn Uhrmacher

Richard Müller in Hirschberg, Auenstraße 4,

übertragen haben. Wir bitten unsere Mitglieder, die Einlösung der Quittungen fortan bei dem Genannten vornehmen zu wollen.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit in Görlitz.

Holzverkauf.

33 Stück Linden, zusammen 16 Fm., 34 Stück Eichen, zusammen 18 Fm., 26 Stück Kastanien, zusammen 9 Fm., 20 Stück Ahorn, zusammen 7 Fm., und 4 Stück Eichen, zusamm. 3 Fm., sollen meistbietend verk. werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 17. Februar d. S., vormitt. 9 Uhr, verschlossen an den Magistrat einzureichen.

Friedeberg a. Du., den 11. Februar 1916. Der Magistrat.

A. Durch Ausschlußurteil vom 12. Januar 1916 sind folgende Urkunden für kraftlos erklärt worden:

I. 1. Der Hypothekenbrief üb. die auf d. Grundstück Hirschberg Band XX Blatt Nr.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 Berlin W8 Behrenstr. 58-61

Neue Anträge wurden eingereicht in

1898: M. 48 000 000

1901: M. 66 000 000

1904: M. 78 000 000

1907: M. 118 000 000

1910: M. 153 000 000

1913: M. 202 000 000

Kriegsversicherung gegen Zuschlagsprämie

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Drucksachen einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offenen Verretung verlange man unsere Bedingungen

Subdirektion Liegnitz, Viktoriastr. 12.
Subdirektion Breslau, Albrechtstr. 13.
Generalagentur Breslau, Herrenstr. 7a.
Generalagent. Breslau, Neue Schweißdritzerstr. 15.

Gebrauchte Eßtische Markt Nr. 9. kauft

Suche geb. Piano zu kaufen. Off. u. C 3 an den „Boten“ erb.

Sichtenstangen

In allen Klassen kaufen
Carl Kabilinski & Co.,
Gleiwitz.

Futterrüben

hat preiswert abzugeben
Friedrich Guhl,
Getreide- und Fourage-Geschäft,
Hirschberg i. Schl., Sand 11.

Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Gute, sichere Hypothek von
10 000 Mark

auf einem Geschäftsgrundstück für
für 9000 Mk. abzugeben.
Offerten unter E 5 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

7000 Mark

auch a. 2. Stelle 3. Qu. 3. vgb.
Hirschberg, Glogau, Oderstraße.

Mark 30,000 erstklassig, mündelsicher auf gutes Objekt am
1. April auszuleihen durch den
Beauftragten

Paul Langer, Al. Poststr. 2,

Tel. 508. Grundstücks- und Hypothekenbüro.
Gleichzeitig empfi. ich mich d. geehrt. Geldgeben zur sicheren, reellen
und kostenlosen Unterbringung von Kapitalien jeder Größe. D. D.

Arbeits-Markt

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Vertrauensstellung sucht laut-
fäh., leb., militärf. Mann, gute
Pa., nicht bestraft. Off. u. P 15
an die Exped. des „Boten“ erb.

**Ein Glasschleifermeister und
ein Glasschleifer-Behring**
gesucht.

Konrad Tappert, Hirschberg.

Ein Brettschneider

für Volksgatter gesucht.
P. Drummad.

Suche selbständigen
Sattlergehilfen

in angenehme, dauernde Stellung.
Carl Klapper, Sattlermeister,
Volkshain, Landesbutterstraße.

Einen tüchtigen
Viehfütterer

stellt Haushaltungsschule Warm-
brunn zum 1. März ein. An-
meldungen nur vorm. 9—12 U.

Einen zuverlässigen, starken
Arbeiter zur Landwirtschaft
sucht zum 2. April Gärtnerstelle
Nr. 9, Alt-Kennich i. Nsgb.

Bursche zur Landwirtschaft
zum 1. April gesucht
Wernersdorf Nr. 34.

Einen Laufburschen

sucht
Max Eisenstaedt.

Einen Schuhmacher-Behring

sucht per Ostern
D. Klose, Verbisdorf.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, gesucht.
Hermann Müller,
Hirschberg, Markt Nr. 16.

Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?

Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause durch
Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker. Vorkennt-
nisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste Empfehlungen in
allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles Nähere durch Auskunft
postfrei und umsonst von **Strumpfwarenfabrik Gust. Nissen & Co.,**
Hamburg, Postamt 6, Merkurstrasse Nr. 21-23.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, per Ostern gesucht

Kurt Meyer, Konfektionshaus,
Hirschberg i. Schl.

Eisarbeiter

Können sich melden

Genossenschaftsbrauerei Warmbrunn.

Geld-Darlehn ohne Bürg., Katen-
rings, diskret, reell
u. schnell v. Selbstgeb. Schlegel,
Berlin 122, Rosenthalerstraße 6.

Hochf. Villa in Schreiberhau
mit 20 Mg. Waldungen f. 55 000
Mark halb zu verkaufen.
Offerten unter J 9 an die Ex-
pedition des „Boten“ erbeten.

Gastwirtswitwe sucht i. Gebirge
logierhaus

mit Garten zu pachten, ev. zu ff.
Off. u. M 986 an den „Boten“.

1/2 Jahr altes Bullchen
zu verkaufen Hirschdorf Nr. 11.



Hengst (Rappe Oldenburger)
gefördert, zur geistl. Benutzung.
Gehr. Niesert, Voigtisdorf.

Haushaltungsschule Warmbrunn,
Hermisdorferstraße Nr. 69, sucht
4 Sahnenziegen
zu kaufen.

Nies.-Silb.-Kaninch., 7 W. a., vl.
Haus Handte, Krummhüb., Tann.

1 schwarzgrauer Schäferhund
abgekauft.
Abzuhol. Erdmannsdorf Nr. 27.

Züchtige Verkäuferin

für Wirtschaftsartikel sucht

Kaufhaus Georg Pinoff, s. Feldmann. Inhaber:

2 Lehrlingmädchen und 1 Lehrling finden zum 1. April Anstellung.

Dienstmädchen

für Küche und Haus, das selbständig gut bürgerlich kochen kann, zu zwei Personen per 2. April gesucht.

Kurt Meyer, Langstr. 19, 1. Etage.

Älteres, tüchtiges, sauberes Mädchen

für Küche und Haus per 1. April gesucht. Kronen-Apothete Herrschdorf.

Suche zum 1. April ein älteres, zuverlässiges Mädchen.

Frau A. Werth, Fischerberg 5.

Suche für 1. April ein ordentliches, anständiges Mädchen,

nicht unter 18 Jahren für häusliche Arbeit u. zum Gästebedien.

Anfragen an Händlers Konditorei, Brundenberg i. N., Milchschlöbch.

Suche zum 1. April ein tücht., anständiges, kräftiges Mädchen

nicht unter 17 Jahren. Fr. Oberlehrer Piekner, Hirschberg, Kaiser Friedrichstr. 15a, I. Vorstellung tägl. von 9-1 Uhr.

Ein ordentliches, sauberes Mädchen

für Gast- und Landwirtschaft sucht zum 1. 4. 1916 Gasthof „zum deutschen Kaiser“, Steinseiffen i. N.

Älteres, zuverlässig, kinderlieb. Dienstmädchen

p. 1. April gesucht. Frau Marie Röbke, Bahnhofstraße 62, II.

Ich suche zum 1. April d. S. ein jüngeres Mädchen

mit einigen Kochkenntnissen. Frau Amtsgerichtsrat Friedländer, Schmiedeberg, Ruhbergerstraße 2.

Jüngeres Mädchen

zur häuslichen Arbeit sucht zum 1. 4. 16 Frau M. Strider, Dom. Rainwaldau.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, zum 1. 4. Stellung in autem Hause zur Erlernung der gut. bürgerl. Küche u. d. Haush. bei besch. Anspr. Freundl. Ang. unter N 13 an den „Boten“ erb.

Gesucht in dauernde Stellung gewandtes, älteres Stubenmädchen per 1. April. Haus Giersdorf, Krummhübel i. Nsgb.

Suche u. empfehle

viele tücht. Köchin, bess. Haus- u. Stubenmädch., Haushälter und Putzfrau für bald und 2. April. Gewerbmädch. Stellenvermittl.

Mathilde Steiner,

jetzt Ob. Markt 41, I. Telephon 482.

Zum 1. April für die Saison ein kräftiges, sauberes Mädchen

gesucht. Verta Elger, Warmbrunn, Logierhaus Rübzahl.

Mädchen,

tüchtig, zuverlässig u. saub., für Küche und Haushalt 1. April gesucht. Frau Margarete Siegert, Bergstraße Nr. 4a, I, Ede Cavalierberg.

Tüchtiges, solides Fräulein

sucht bald od. später Stell. als Stütze, Wirtschaftlerin od. Köchin, auch gern zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Off. u. G 7 an die Exped. des „Boten“.

Jüngeres, kräftiges Mädchen

sucht zum 1. April Frau Archivrat Polenhauer, Cummersdorf, Friedrichstraße Nr. 9, I.

Lustiges Mädchen

zum Bedienen der Gäste p. bald gesucht. Restaurant „Marienbad“, Ober-Schreiberhan.

Gesucht zum 1. April Köchin,

für in einfacher Küche. Mit Hausarbeit. Vorzustellen nachmittags Hirschberg, Rosenau 3a, Billa Dinglinger.

Frau von Wyszeci.

Einfache, bescheid., kinderlieb. Stütze für 2. April gesucht, Hilfe vorh. Fr. S. Tappert, Zapfenstraße 9.

Ehrliches, tüchtiges Mädchen zur Landwirtschaft per 1. 4. gesucht. Off. unt. L 10 an die Exped. des „Boten“ erb.

Suche zum 1. April 1916 einfache Stütze

oder bess. Mädchen für alle Arb. Zweitmädchen vorh., Schneidern erwünscht.

Frau Dr. Köhler, Krummhübel.

20j., anst. Mädchen f. a. 1. 4. Stell. a. Bedien. v. Gäste od. als Zimmermädch. in b. Hotel. Off. unter O 14 an den „Boten“ erb.

Vermietungen

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Mbl. Z. f. 10 M. a. v. Ziegelst. 1.

2 mbl. Z. b. a. v. Neuf. Burgstr. 3.

Möbl. Z. m. elektr. L. auch für 2 Pers., a. v. Neuf. Burgstr. 17a.

3 Zimm., K., Bal., Gas, f. 310 M. 1. 4. a. v. Zu erfr. Ziegelstr. 1.

Freundliche Wohnung, gr. Stube m. Kamin u. Beigel. u. elektr. Licht an rechsch., ruhige Leute zum 1. 3. 16 zu vermieten. Näheres Sechsstätte Nr. 31a.

Wilhelmstraße No. 66

2 Zimmer mit Balkon und Küche anderweitig zu vermieten. Näheres durch Kunze, Wilhelmstraße Nr. 68.

Eine große Stube mit Kamin zu vermieten Brunau Nr. 174.

3-Zimm.-Wohn., 310 M., zu verm. Cummersd., Frdrchstr. 7, II.

Vereinsnachrichten

Vaterländischer Frauenverein zu Hirschberg i. Schl.

Mittwoch, den 16. Februar 1916, nachmittags ¼ 4 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Stadtverordneten-Sitzungs-saale.

Tagesordnung: Verwaltungsbericht und Rechnungslegung für 1915. Die Vereinsmitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Hirschberg, den 7. Febr. 1916. Der Vorstand.

SIRUG.V. Mittwoch, 16. Febr., ¼ 9 Uhr i. Kaiserhof: Bericht des Herrn Kommissionsrat Bernhard über die Kriegstagung des Schlesischen Zentral-Gewerbe-Vereins.

Deutscher Kellnerbund, Union Ganymed, Bezirksverein Hirschberg i. Schl. Heute Montag, abends 11¼ Uhr, im Wiener Cafe: Jahres-Hauptversammlung, wozu alle Mitgl. u. Koll., welche d. Verb. beitreten, wolle, höflichst einladen der Vorstand.

Vergnügungen

Kronprinzen-Lichtspiele.

4 Tage! 4 Tage! Dienstag bis mit Freitag: Die Königin des Humors: Anna Müller-Lincke in

Ein Scharmützel in der Küche

(Mobilmachg. i. d. Küche). Ein Lustspiel in Feldgrau in 3 Akten.

In diesem Film werden uns in humorvoller Weise die Freuden und Leiden eines wackeren deutschen Landwehrmannes u. dess. Frau gezeigt.

Die kleine Königin. Drama in 3 Akten.

Die Verführerin. Drama.

Neuester Kriegsbericht. Vorzügl. Beiprogramm.

Erdal

anerkannt bester Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch! Keine Preiserhöhung!

Die kleinen

Eisenbahn-Taschenfahrpläne

mit den Fahrzeiten der Elektrischen-Thalbahn N. G.
sind wieder vorrätig im
Boten a. d. Riesengebirge

**Gesangbücher,
Konfirmationskarten,
feinreiche
Konfirmationsgeschenke**
empfiehlt in reicher Auswahl
Wilhelm Baerwaldt.

Alte Taler
zu verkauf. Offert. unt. W 995
an die Exped. des „Boten“ erb.

Zur gefl. Beachtung!

Um gegenteiligen Gerüchten entgegenzutreten, setzen wir unsere werthe Kundschaft hiermit in Kenntnis, dass der **frühere** Juwelier und jetzige Kaufmann Vogdt, dessen Strafsache zu einer Zeitungsnote Anlass gab,

zu unserm Unternehmen in keiner Beziehung steht und in keiner Weise daran beteiligt ist.

Wir benützen diese Gelegenheit, uns zu fernem Bedarf angelegentlichst zu empfehlen, und werden aufs äusserste bemüht sein, durch gute und reelle Bedienung unseren grossen Kundenkreis zu erweitern.

Ernst Vogdt, Juwelier,
G. m. b. H., Breslau I,
Gold- und Silberwaren-
Versandhaus und Fabrik.

Original

Kieler Matrosenanzüge

für Knaben und Mädchen werden
vorschriftsmässig und tadellos ausgeführt.

Cunnersdorf i. R., **Wiener Moden!**
Kochstr. 4.

Anzug- und Ueberrockstoffe
für Frühjahr und Sommer.
Damentuche u. Kostümstoffe

Beste Qualitäten in reicher Auswahl.
= Soweit Vorrat, noch zu früheren Preisen! =
Carl Pohl, Tuchhandlung,
Lichte Burastraße.

Für Wiederverkäufer empfehle ich alle Sorten
Bonbons u. Zuckerwaren, Malztafeln, Zuckerzigarren
nur Ia-Waren zu billigst. Tagespreis.
Reichardt Schokoladen-Haus, Bahnhofstraße 43e
(Hotel Bellevue).

Beerdigungs-Institut „Pietät“

Inh. verw. **Pauline Pauksch,**
Hirschberg, Neufere Burgstraße 6 — Fernsprecher 414,
empfiehlt bei vorkommendem Bedarf
starke, gutgearbeitete Särge in Eiche, Fichte und Metall,
sämtliche Särge werden in meiner Werkstatt angefertigt.
Desgl. vorschriftsmässige Verbrennungs-Särge.
Uebernahme und gewissenhafte Ausführung aller
:: die Feuerbestattung betr. Angelegenheiten. ::
Ueberführungen mit Leichenwagen und per Bahn
von und nach Aussenhalb.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preuss. Renten-Versicher.-Anstalt.
Solort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,406 | 14,196 | 18,120
Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
„Für Frauen gelten besondere Tarife.“
Aktiva Ende 1914: 125 Millionen Mark.
Tarife und sonstige Auskunft durch: Geschäftsführer
Heinrich Jser in Cunnersdorf i. R., Paulinenstr. 3, **Heinrich
Tuschke**, Färbermeister in Greiffenberg, Bahnhofstr. 61, **Paul
Wuntsch** in Landeshut, Bismarckstrasse 7, **Hermann Jäschke**
in Warmbrunn, Schloßplatz 3.

Damen- Strohüte sowie Panamas

werden zum Waschen und
Unpress. auf ganz moderne
Formen angenommen.
Rosa Kluge,
Hirschbg., Schildauerstr. 16a.

Schirm-Verkauf und Reparaturannahme,

Neubestellge billig bei
Frau Mattern, Markt Nr. 11.
28-30 Pfd h größte Is-
FB. extrff e länd. 17 1/2
speckf. r cr. 50 Pfd
Faß 25 1/4 M. Fracht u. zollfrei.
Salz
E. Degener, Swinemünde 8.

Jeden Dienstag und Freitag
ff. marin. Seringe,
ff. Sering in Gelee.
Friedr. Korsekly.

Drahtgeflechte
zu Fabrikpreisen
in best verzinkter Ausführung

50 m lang — 1 m breit
6 eckig 75 mm Masch. 6.25
6 eckig 50 mm Masch. 8.25
4 eckig 70 mm Masch. 14.25

Stacheldraht billigst
abWerk geg. Nachnah. Präse-
lisse auf Wunsch kostenlos.
Drahtwerk Rustein & Co.
Dalsburg-Ruhrort 228

Verfümen Sie nicht sofort
Prospekt über Saatgetreide
und Saatkartoffeln von mir ab-
zufordern. Zusendung umsonst
und postfrei.
Kurt Giesner, Saatgutwirtschaft,
Mitgl. d. schles. Saatbauvereins,
Hermsdorf a. Rath.